

Schule geschafft! So ging's weiter!

**Braunschweiger
Schulabgängerbefragung 2017**

Abschlussbericht

Impressum

Herausgeber:
Stadt Braunschweig
Sozial-, Schul-, Gesundheits- und Jugenddezernat

Verfasserin:
Petra Pankau-Tschappe

Bezugsquelle:
Stadt Braunschweig
Fachbereich Kinder, Jugend und Familie
Abteilung Jugendförderung
Eiermarkt 4 - 5
38100 Braunschweig

Telefon: 0531 470-8540
Fax: 0531 470-8074
E-mail: petra.pankau-tschappe@braunschweig.de

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Methodische Anmerkungen	5
Datenbasis	6
Teil A Ergebnisse im Überblick	7
Teil B Ergebnisse der Nachuntersuchung 2017	13
1. <u>Schulabgänger*innen aus allgemein bildenden Schulen</u>	13
1.1 Strukturdaten	13
1.2 Verbleib der Schulabgänger*innen aus allgemein bildenden Schulen	15
1.2.1 Übersicht	15
1.2.2 Verbleib: Ausbildung	16
1.2.2.1 Ausbildung nach Schulabschluss	17
1.2.2.2 Ausbildung nach Schulform	19
1.2.2.3 Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquoten nach Schulform	19
1.2.3 Verbleib: Übergangsbereich	20
1.2.4 Verbleib: Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung	20
1.2.5 Verbleib: andere Vorhaben	20
1.2.6 Verbleib: ungeklärt	20
2. <u>Schulabgänger*innen aus berufsbildenden Schulen</u>	21
2.1 Strukturdaten	21
2.2 Verbleib der Schulabgänger*innen aus berufsbildenden Schulen	23
2.2.1 Übersicht	23
2.2.2 Verbleib: Ausbildung	24
2.2.2.1 Ausbildung nach Schulabschluss	25
2.2.2.2 Ausbildung nach Schulform	27
2.2.2.3 Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquoten nach erreichtem Schulabschluss	27
2.2.3 Verbleib: Übergangsbereich, Erwerb HzB und Studium	28
2.2.4 Verbleib: andere Vorhaben	28
2.2.5 Verbleib: ungeklärt	28
3. <u>Schulabgänger*innen insgesamt</u>	29
3.1 Strukturdaten	29
3.2 Verbleib der Schulabgänger*innen insgesamt	30
3.2.1 Übersicht	30
3.2.2 Verbleib: Ausbildung	31
3.2.2.1 Ausbildung nach Schulabschluss	31
3.2.3 Verbleib: Übergangsbereich, Erwerb HzB und Studium	33
3.2.4 Verbleib: andere Vorhaben	33
3.2.5 Verbleib: ungeklärt	33
4. <u>Bildungswege nach Schulabschluss</u>	34
5. <u>Bildungswege nach Herkunft</u>	36
5.1 Qualifizierungsprofil nach Herkunft	36
5.2 Ausbildungsnachfrage nach Herkunft	38
5.3 Übergang in Ausbildung nach Herkunft	39
6. <u>Zeitreihen</u>	40
6.1 Verbleib der Schulabgänger*innen	40
6.2 Übergangsquoten in Ausbildung nach Herkunft	43
Anhang	46
❖ Anhang 1	Tabelle 1 Verbleib nach Schulabschluss: a) allgemein bildende Schulen b) berufsbildende Schulen c) gesamt
❖ Anhang 2	Entwicklung der Schülerzahlen in den Vollzeitformen der Braunschweiger Berufsbildenden Schulen seit 2009/2010
❖ Anhang 3	Die Lehrstellenbilanz der Bundesagentur für Arbeit
❖ Anhang 4	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen in Braunschweig (BIBB-Erhebung zum 30. September 2017)

Einleitung

Seit 1999 wird in Braunschweig jährlich eine Befragung der Schulabgängerinnen und Schulabgänger durch den Fachbereich Kinder, Jugend und Familie durchgeführt. Die Befragung erfolgt im Auftrag der „AG Ausbildungsstellensituation / Jugendarbeitslosigkeit“, in der unter Federführung der Sozialdezernentin folgende Institutionen und Gruppen vertreten sind:

- Allianz für die Region GmbH
- Arbeitgeberverband Region Braunschweig e.V.
- Arbeiterwohlfahrt Braunschweig
- Arbeitsagentur Braunschweig-Goslar
- Ausbildungsverbund der Wirtschaftsregion Braunschweig Magdeburg e.V.
- Ausbildungswerkstatt Braunschweig e.V.
- Ausbildungszentrum Bauhandwerk
- Berufsbildende Schulen Braunschweig
- Caritasverband Braunschweig e.V.
- Deutscher Gewerkschaftsbund Region Süd-Ost-Niedersachsen
- Deutsches Rotes Kreuz Projekt „Sprungbrett“
- Diakonie im Braunschweiger Land gGmbH
- Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade
- Industrie- und Handelskammer Braunschweig
- Jobcenter Braunschweig
- Oskar-Kämmer-Schule
- Paritätischer Braunschweig
- Vertreter der Landesschulbehörde Abt. Braunschweig
- Volkshochschule Braunschweig GmbH
- Stadt Braunschweig Fachbereich Schule
- Stadt Braunschweig Fachbereich Soziales und Gesundheit
- Stadt Braunschweig Fachbereich Kinder, Jugend und Familie / Pro-Aktiv-Center

Die jährliche Befragung hat folgende Zielsetzungen:

- Analyse zur Ausbildungsstellensituation
- Überwachung der Schulpflichterfüllung gemäß §§ 65 ff. NSchG
- Unterstützungsangebot für unversorgte Jugendliche

Die Befragung ist eine Vollerhebung mit Auskunftspflicht (Schulpflichterfüllung). Die Schulabgänger*innen werden zum Schuljahresende zu ihren weiteren (beruflichen) Plänen befragt. Die Ergebnisse werden veröffentlicht.

Im Herbst erfolgt ein Abgleich mit der zentralen Fragestellung, inwieweit die Pläne realisiert worden sind. Das tatsächliche Übergangsverhalten des Schulabgängerjahrgangs wird untersucht. Die Übergangswege und -quoten von der Schule in Ausbildung werden analysiert und aufgezeigt ebenso wie die weiteren Wege derjenigen, die auf weiterführende allgemein bildende oder berufliche Schulen wechseln bzw. andere Anschlussperspektiven (Freiwilliges soziales/ökologisches Jahr, Bundeswehr etc.) wählen. Die Ergebnisse sind im vorliegenden Bericht dargestellt.

Im Bericht verwendete Abkürzungen:

ABS	allgemein bildende Schule	BBS	berufsbildende Schule
BVJ	Berufsvorbereitungsjahr	BEK	Berufseinstiegsklasse
BFS/s	Berufsfachschule (schulischer Abschluss)	BFS Real	Berufsfachschule für Realschulabsolvent*innen
FOS	Fachoberschule	BGy	Berufliches Gymnasium
FÖ	Förderschule	HS	Hauptschule
RS	Realschule	IGS	Integrierte Gesamtschule
Gy	Gymnasium	Pp	Prozentpunkte
HdB	Hochschulzugangsberechtigung	ÜB	Übergangsbereich
BVB	berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme	iABE	integrierte Ausbildungsberichterstattung

Methodische Anmerkungen

Für die Auswertung der Braunschweiger Schulabgängerbefragung sind seit 2012 die **Verbleibskategorien der integrierten Ausbildungsberichterstattung (iABE)**, wie sie auch im jährlichen Berufsbildungsbericht des BMBF Anwendung finden, übernommen worden. „Ziel der Integrierten Ausbildungsberichterstattung ist es, das Ausbildungsgeschehen im Anschluss an die Sekundarstufe I vollständig und systematisch abzubilden“. ¹ Die folgenden vier Sektoren mit den entsprechenden Verbleibsarten sind:

Sektor I	Berufsausbildung
Sektor II	Übergangsbereich ² (Integration in Ausbildung)
Sektor III	Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung (HzB) ³
Sektor IV	Studium

entfällt für die Befragten aus den allgemein bildenden Schulen, da die Befragung am Ende des Sekundarbereichs I stattfindet

Den „sonstigen Sektoren“ der iABE entsprechen in der Schulabgängerbefragung die Kategorien „**andere Vorhaben**“ sowie „**ungeklärter Verbleib**“.

Kriterium Migrationshintergrund

Der Migrationshintergrund wird in der Befragung anhand folgender Merkmale ermittelt: Geburtsort/-land, Staatsbürgerschaft, Familiensprache, Ankreuzfeld „Aussiedler*in“.

Zum einen gibt es eine Gruppe, die keine Angaben zur Herkunft macht; dieses ist eine kleine Gruppe bei den Befragten aus den allgemein bildenden Schulen. Hier wird keine Zuordnung vorgenommen. In den entsprechenden Auswertungen sind sie nicht enthalten, z.B. in Kapitel 5 „Bildungswege nach Herkunft“.

Zum zweiten gibt es (zunehmend) Angaben von Befragten, die nach den o.g. Kriterien zur Kategorisierung „ohne Migrationshintergrund“ führen, der Name jedoch deutlich auf einen Migrationshintergrund hinweist. In diesen Fällen erfolgt die Zuordnung zur Gruppe „ohne Migrationshintergrund“.

Es ist davon auszugehen, dass diese Befragten bzw. ihre Eltern sich nicht (mehr) als Migrant*innen fühlen und/oder dieses nicht zum Ausdruck bringen wollen. Eine über die gemachten Angaben hinausgehende „interpretierende“ Einordnung nach dem „Klang des Namens“ wird als nicht zielführend angesehen. Somit wird eine gewisse „**Untererfassung**“ **des Migrationshintergrundes** in Kauf genommen.

Die nach der Sprachherkunft bzw. Staatsangehörigkeit gemachten Angaben weisen wie im Vorjahr vier nennenswerte Gruppen mit Migrationshintergrund aus: die größte ist die Gruppe mit **türkisch-sprachigem** Hintergrund; es folgen mit Abstand die Gruppen mit **russisch- und polnisch-sprachigem** Hintergrund. Arabisch, kurdisch und albanisch sind weitere Sprachen mit nennenswerter Anzahl.

Alle Auswertungen unterscheiden lediglich zwei Gruppen: mit und ohne Migrationshintergrund. Für differenziertere Auswertungen sind die jeweiligen Untergruppen zu klein, um aussagefähige Ergebnisse zu liefern.

¹ Berufsbildungsbericht 2013, Hrsg.: BMBF, Seite 40

² Der Übergangsbereich umfasst die Schulformen Berufsvorbereitungsjahr, Berufseinstiegsklasse, Berufsfachschule, Berufsfachschule für Realschulabgänger*innen, HSA/RSA-Kurs, BVB

³ Der Sektor umfasst die Schulformen Fachoberschule, Berufliches Gymnasium, Gymnasium und Sekundarstufe II einer Integrierten Gesamtschule

Datenbasis

Allgemein bildende Schulen: 1.192 Befragte (von 1.344) in der Auswertung

Die Befragung ist eine Vollerhebung der Schulabgänger*innen aus dem Sekundarbereich I. Die Datenbasis hat sich von 1.090 im Sommer auf 1.192 erhöht. Von 165 im Sommer fehlenden Erhebungsbögen konnte der Verbleib von 31 Nicht-Volljährigen nicht geklärt werden.

Rücklauf aus den allgemein bildenden Schulen 2017							
Abgänger*innen aus Sek.I-Bereich der allgemein bildenden Schulen (Datenbestand)						fehlende Bögen**	Verbleib im Sek. I: Wiederholer, Querwechsler und Wechsler von Stufe 9 zu 10 oder 8 zu 9 (nicht im Datenbestand)
Schulform	Schule	Jg.6;7;8	Jg.9	Jg.10*	Summe		
FÖ	Astrid-Lindgren	2	17		19		1
FÖ	Heinrich-Kielhorn	3	8		11		
FÖ	Hans Würtz		6		6	2	13
FÖ	Oswald-Berkhan*			17	17	8	
FÖ	Lotte Lemke Schule	1	5		6		
Förderschulen Summe		6	36	17	59	10	14
HS	Pestalozzistraße		22	38	60	1	2
HS	Rüningen	6	14	30	50	4	21
HS	Sophienstraße	3	2	43	48	12	9
HS	Heidberg			36	36	1	1
Hauptschulen Summe		9	38	147	194	18	33
RS	Georg-Eckert			54	54	3	2
RS	J.-F.-Kennedy			81	81	1	
RS	Maschstraße			74	74	1	4
RS	Nibelungen			104	104	5	3
RS	Heidberg			47	47		9
RS	Sidonienstraße			43	43	1	2
Realschulen Summe				403	403	11	20
IGS	Franzsches Feld		3	100	103	3	3
IGS	Wilhelm-Bracke		29	147	176	7	12
IGS	Querum		1	90	91	2	9
IGS	Volkmarode			134	134	4	6
IGSen Summe			33	471	504	16	30
Gy	Kleine Burg			2	2		
Gy	MK			5	5		
Gy	Raabeschule			1	1		
Gy	Lessinggymnasium			12	12		
GY	HvF			12	12		
Gymnasien Summe				32	32		
Datenbestand		15	107	1.070	1.192	55	97

* Die Oswald-Berkhan-Schule entlässt aus dem 12. Jg. nach Erfüllung der Schulpflicht.
 ** ungeklärt gebliebene nicht zurückgesandte Erhebungsbögen, davon 24 Volljährige

Berufsbildende Schulen: 1.234 Befragte

Befragt werden die Schulabgänger*innen aus den Vollzeitformen der berufsbildenden Schulen. Die Datenbasis hat sich von 1.205 Datensätzen im Sommer auf 1.234 erhöht durch 29 Befragte, deren Erhebungsbögen im Sommer nicht zurückgeschickt worden waren, deren Verbleib aber geklärt werden konnte.

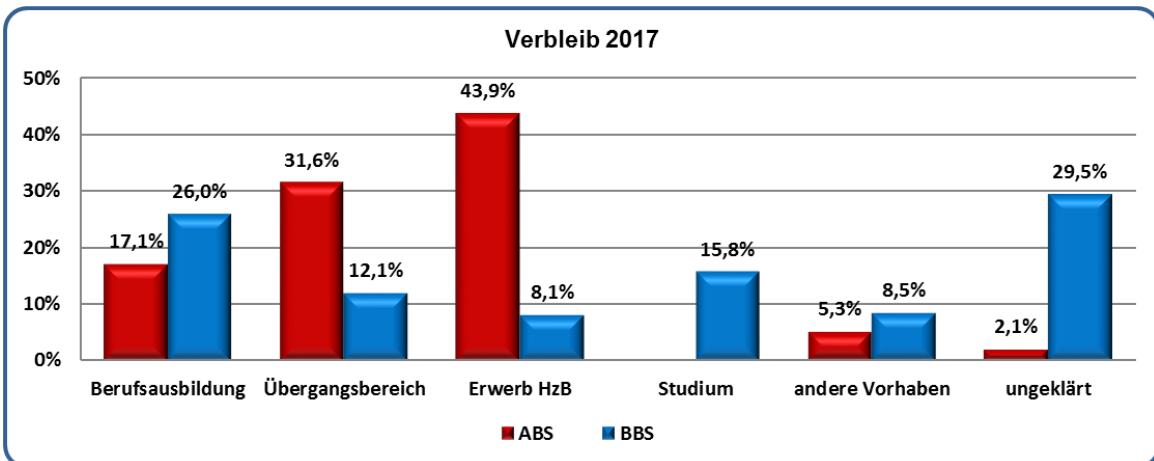
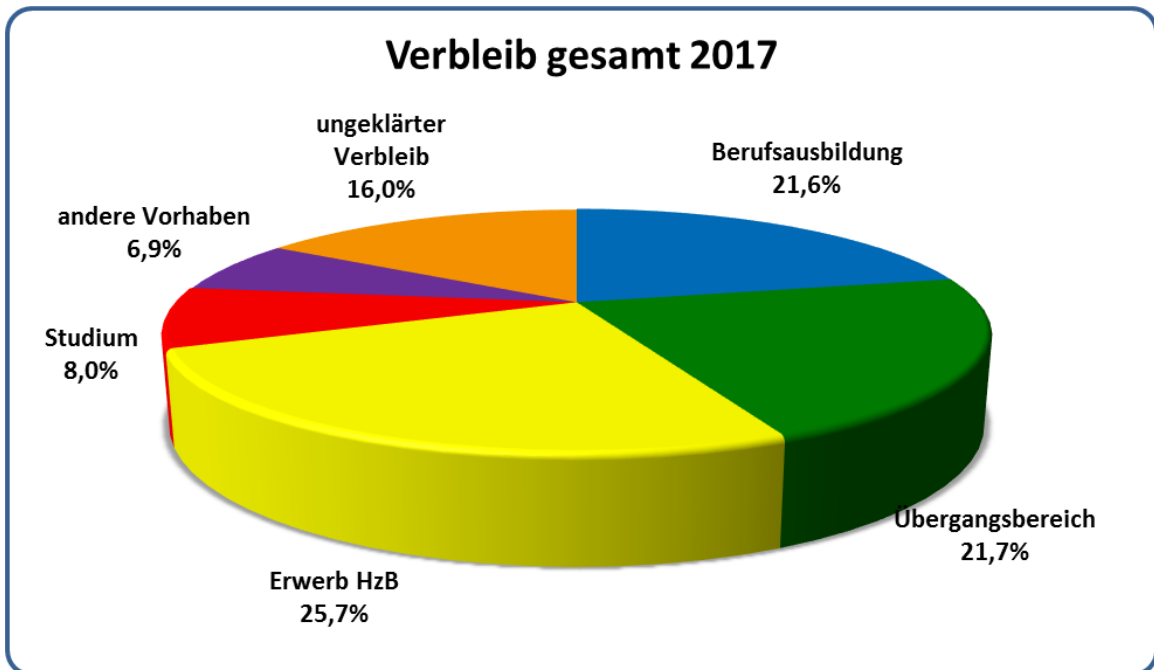
Schule	Schulform							fehlende Bögen
	Berufseinstiegsschule		BFS/s	BFS Real	FOS	BGy	Summe	
	BVJ	BEK						
Johannes-Selenka-Schule	53	-	99	10	34	-	196	29
Heinrich-Büssing-Schule	13	33	41	65	91	34	277	2
Otto-Bennemann-Schule	-	17	104	133	111	79	444	11
Helene-Engelbrecht-Schule	24	26	-	23	61	-	134	8
Berufsbildende Schulen V	18	-	42	19	44	60	183	12
Summe	108	76	286	250	341	173	1.234	62
Anteile nach Schulform	8,8 %	6,2 %	23,2 %	20,3 %	27,6 %	14,0 %	100,1 %	

Teil A

Ergebnisse im Überblick

Übersicht zum Verbleib

Verbleib 2017	allgemein bildende Schulen	berufsbildende Schulen	gesamt
Berufsausbildung	204	321	525
Übergangsbereich	377	149	526
Erwerb HzB	523	100	623
Studium		195	195
andere Vorhaben	63	105	168
ungeklärter Verbleib	25	364	389
Summe	1.192	1.234	2.426



Schulabgänger*innen aus den allgemein bildenden Schulen

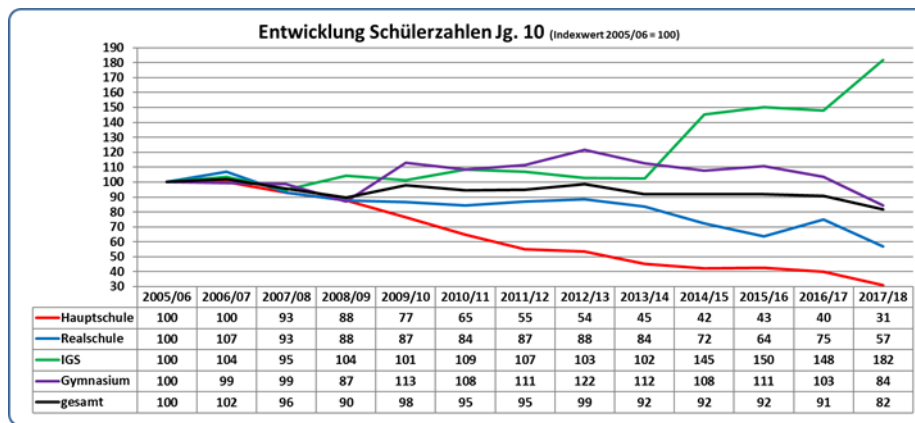
Der Trend zur Höherqualifizierung hält unvermindert an. Mit 44 % ist wie im Vorjahr fast die Hälfte der Befragten in eine Schulform mit der Zielrichtung Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung gewechselt (49 % von weiblich, 40 % von männlich). Die Tendenz zur „Chancenoptimierung“ ist ungebrochen.

Die Entwicklung der Übergänge in den Sektor „Erwerb der HZB“ stellt sich seit 2012 wie folgt dar:

Jahr	Insgesamt	Mädchen	Jungen
2012	33,3 %	41,7 %	26,7 %
2013	36,2 %	41,5 %	31,5 %
2014	39,3 %	44,7 %	33,6 %
2015	44,0 %	47,4 %	41,1 %
2016	44,8 %	53,6 %	37,6 %
2017	43,9 %	48,6 %	39,8 %

Der Anteil der Übergänge ist seit 2012 um 32 % bzw. 10,6 Pp gestiegen. Fast die Hälfte der Schulabgänger*innen insgesamt wählt eine Schulform mit der Zielrichtung Fachhochschulreife bzw. Abitur. In den IGSen lag der Anteil bei 57 % (289 von 504), in den Realschulen bei 48 % (193 von 403) und in den Hauptschulen bei 6 % (11 von 194).

Für diese Entwicklung sind die Strukturveränderungen im Schuljahr 2014/15 in der Schullandschaft von Bedeutung. Die Schulform IGS stellte in 2015 erstmals die größte Anzahl der Schulabgänger aus dem Sek. I – Bereich. 2015 war der 1. Entlassjahrgang der IGS Volkmarode dabei. Die Entwicklung innerhalb der Schulformen seit dem Schuljahr 2005/2006 für den 10. Jahrgang – als die maßgebliche Gruppe für die Befragung - zeigt die folgende Tabelle.



Fast ein Drittel der Befragten wechselt in den sog. Übergangsbereich (32 % nach 30 % im Vorjahr). Die Schulabgänger*innen erfüllen durch den Besuch von BVJ, BEK, BFS, (BVB etc.) zum einen ihre i.d.R. bestehende Schulpflicht und versuchen einen höherwertigeren Schulabschluss zu erreichen, um ihre Chancen auf attraktive Ausbildungsberufe oder andere Anschlussoptionen zu erhöhen.

Die Übergänge in die Schulformen des **Übergangsbereichs** waren seit 2012 rückläufig (von 35 % auf 30 %), sind in 2017 anteilig wieder leicht auf 32 % gestiegen. In dieser Gruppe sind die Jungen mit 63 % (Anteil an Gesamtpopulation bei 54 %) wie in den Vorjahren überproportional häufig vertreten.

Die möglichen Anschlussoptionen werden stark vom erreichten Schulabschluss bestimmt. Die Dominanz der Mädchen im Sektor „Erwerb der HZB“ und die Dominanz der Jungen im Sektor „Übergangsbereich“ ergeben sich somit auch aufgrund der erreichten Schulabschlüsse und weisen auf das **deutlich höhere Qualifikationsniveau der Mädchen** hin.

Der schon in den Vorjahren beschriebene Bedeutungsverlust des direkten Übergangs in eine Berufsausbildung hat sich fortgesetzt. Mit 204 bzw. 17 % der Schüler*innen aus den allgemein bildenden Schulen sind weniger als ein Fünftel direkt in eine Berufsausbildung eingemündet; das entspricht dem Vorjahr.

Die Ausbildungsnachfrage ist weiterhin rückläufig bei höherer Erfolgsquote derjenigen, die einen direkten Übergang in Ausbildung anstrebten (die Erfolgsquote ist von 59 % auf 66 % gestiegen, d.h. um rund 7 Prozentpunkte bzw. 11 %).

Das geäußerte Ausbildungsinteresse ist in allen Schulformen zum Vorjahr nochmals leicht gesunken (von 21,5 % auf 19,7 %). Die Mädchen waren weiterhin weniger stark an einem direkten Übergang in Ausbildung interessiert als die Jungen (17 % weiblich zu 22 % männlich).

Die höchste Erfolgsquote erzielten die - wenigen an Ausbildung interessierten - weiblichen IGS-Schülerinnen mit 81 %. Die Gruppe mit der geringsten Erfolgsquote war weiterhin die der männlichen Hauptschüler mit 54 %. Zum Vorjahr mit 43 % bedeutet dieses jedoch eine deutliche Verbesserung.

Wie in den Vorjahren haben die Jungen ein größeres Ausbildungsinteresse bekundet als die Mädchen; die Mädchen waren allerdings wie in den Vorjahren erfolgreicher bei der Realisierung des Ausbildungswunsches. Siehe zu Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquoten die Tabelle auf Seite 19.

Diejenigen, die im Sommer angaben, einen Ausbildungsplatz zu haben, haben dieses zu 90 % auch realisiert. Von denjenigen, die im Sommer noch suchend waren, gelang noch einem Fünftel der Übergang in Ausbildung.

Das Berufswahlspektrum der Mädchen ist weiterhin stark geschlechtsspezifisch ausgerichtet. Fast die Hälfte ihrer Übergänge in Ausbildung erfolgte in schulische Ausbildungsgänge. Auf nur fünf Berufe entfielen mehr als die Hälfte der Übergänge in Ausbildung: Sozialpädag. Assistentin (s), Medizinische und Zahnmedizinische FA, Pflegeassistentin (s) und Kauffrau im Einzelhandel.

Mit 53 % verfügte etwas mehr als die Hälfte derjenigen, die eine Berufsausbildung begonnen haben, über den Realschulabschluss. Ein Fünftel der Ausbildungsübergänge erfolgte mit Hauptschulabschluss und 22 % hatten den erweiterten Sekundarabschluss I. Siehe dazu die Seiten 17 und 18.

Nach abgebender Schulart setzte sich die Verschiebung zur Hauptschule fort. Knapp 30 % der Hauptschüler*innen sind in Ausbildung eingemündet, 20 % der Realschüler*innen. Die Quote der Realschüler*innen lag 2005 bei 39 % und ist seitdem kontinuierlich gefallen. Siehe die Tab. auf S.19.

Je nach Herkunft haben sich die Einmündungsquoten in Ausbildung für die Befragten aus den allgemein bildenden Schulen angeglichen (16 % mit Migrationshintergrund zu 18 % ohne Migrationshintergrund). Die Nachfrage war bei beiden Gruppen mit rund einem Fünftel gleich groß, wobei die Erfolgsquoten für die Mädchen mit und ohne Migrationshintergrund höher als die der Jungen waren.

Schüler*innen mit Migrationshintergrund sind in den Hauptschulen mit 40 % (Vorjahr 34 %) und Realschulen mit 34 % (Vorjahr 32 %) überproportional häufig vertreten, in den IGSen sind sie mit 21 % (Vorjahr 16 %) unterrepräsentiert (gesamt: 28 % mit zu 72 % ohne Migrationshintergrund).

Weitere Ergebnisse

Das Qualifikationsniveau der Schulabgänger*innen insgesamt ist sehr hoch. 44 % haben die Schule mit dem erweiterten Sekundarabschluss I verlassen, 31 % mit dem Realschulabschluss, 15 % mit

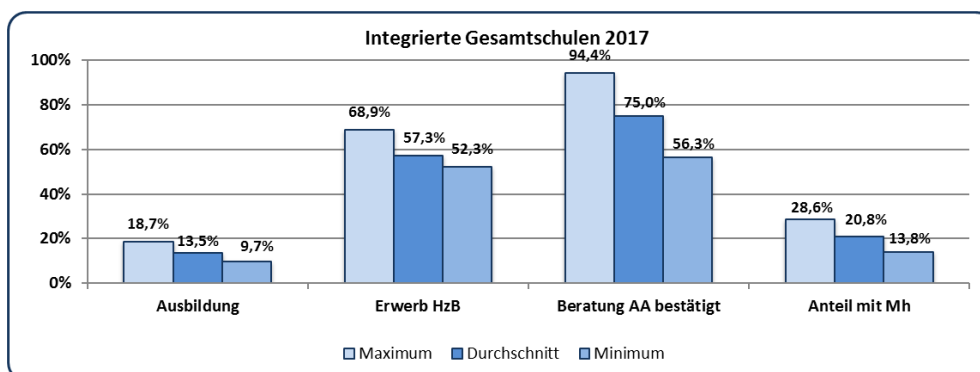
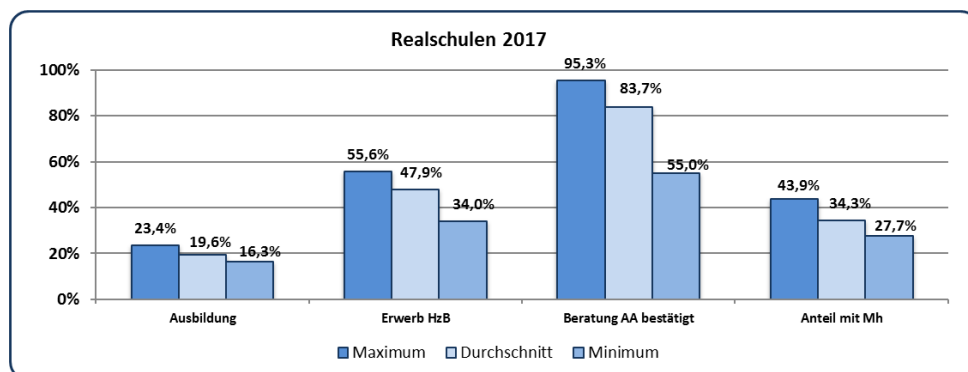
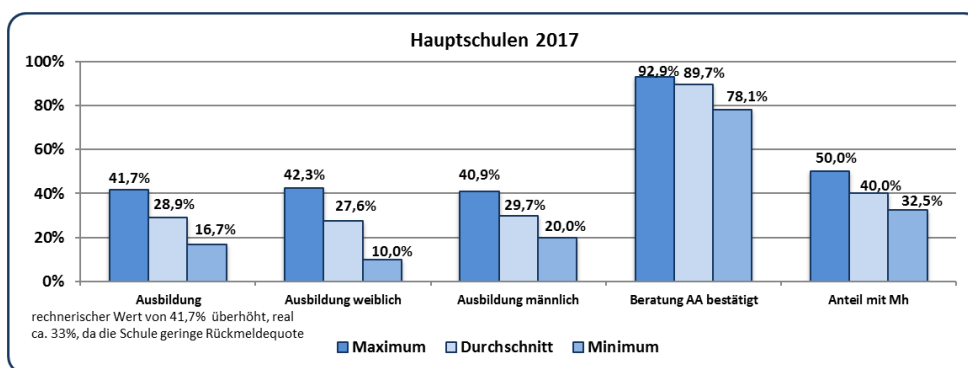
dem Hauptschulabschluss und 4 % ohne einen Schulabschluss. Dabei weisen die Mädchen weiterhin ein höheres Qualifikationsniveau als die Jungen auf, der Unterschied hat sich jedoch verkleinert (47 % der Mädchen und 42 % der Jungen haben den erweiterten Sekundarabschluss I erreicht).

Nach abgebender Schulart setzte sich die Verschiebung zur Hauptschule fort. Knapp 29 % der Hauptschüler*innen sind in Ausbildung eingemündet, nur 20 % der Realschüler*innen. Die Quote der Realschüler*innen lag 2005 bei 39 % und ist seitdem kontinuierlich gefallen.

Auswertungen nach Schulform

Die Daten der Befragung ermöglichen auch schulformbezogene Auswertungen und schulbezogene Auswertungen. Die Schulauswertungen erhalten die Schulen als Serviceangebot zur internen Nutzung und Planung. Einige Aspekte von schulformbezogenen Auswertungen werden im Folgenden dargestellt. Da **die Ergebnisse nach Schule und Schulform zum Teil stark variieren**, werden jeweils der geringste Wert einer Einzelschule (Minimum), der höchste Wert einer Einzelschule (Maximum) und der Durchschnittswert berücksichtigt. Folgende vier Aspekte werden dargestellt:

1. Übergangsquote in Ausbildung (bei Hauptschule auch nach Geschlecht)
2. Übergänge in eine Schulform mit dem Ziel „Erwerb der HzB (nicht bei Hauptschule)“
3. Bestätigung der Nutzung der Beratung durch die Bundesagentur für Arbeit
4. Anteile an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund.



Schulabgänger*innen aus den berufsbildenden Schulen

321 bzw. 26,0 % dieser Befragtengruppe sind in eine Berufsausbildung eingemündet. Das bedeutet zu 2016 einen Rückgang um 4,3 Pp bzw. 14 %.

Das geäußerte Ausbildungsinteresse war mit 37 % ebenso um rund 4 Pp geringer als im Vorjahr, wieder bei größerer Ausbildungsnachfrage der männlichen Befragten mit 39 % zu 34 % bei den weiblichen Befragten.

Der Rückgang der Ausbildungsnachfrage betrifft besonders die männlichen Befragten mit Haupt- und Realschulabschluss (männlich mit HSA um 6,8 Pp, männlich mit RSA um 8,6 Pp). Siehe dazu die Tabelle auf Seite 27.

Die Erfolgsquoten liegen je nach Untergruppe zwischen 54 % und 76 %. Die höchste Erfolgsquote haben die weiblichen Befragten mit erw. Sekundarabschluss I erzielt. Die Ausbildungsinteressierten mit Hauptschulabschluss haben mit rund 60 % eine deutlich höhere Erfolgsquote als im Vorjahr erzielt. Dieses gilt für Jungen und Mädchen. Die anderen Gruppen (nach Schulabschluss) weisen geringere Erfolgsquoten zum Vorjahr auf. Siehe dazu die Tabelle auf Seite 27.

Diejenigen, die im Sommer angaben, einen Ausbildungsplatz zu haben, haben dieses zu 98 % auch realisiert. Von denjenigen, die im Sommer noch suchend waren, gelangten noch 22 von 157 und somit ein Anteil von 14 % dieser Gruppe der Übergang in Ausbildung.

Mit anteilig 40 % besteht die größte Gruppe der Übergänge in Ausbildung aus den Schüler*innen einer BFS für Realschulabgänger*innen. Von den Schüler*innen aus den Berufsfachschulen sind 29 % in Ausbildung eingemündet und je 22 % der Schüler*innen aus den Fachoberschulen und den Berufseinstiegsklassen. Der Anteil in den Beruflichen Gymnasien lag bei 20 % und bei 12 % bei den Schüler*innen aus dem Berufsvorbereitungsjahr. Siehe dazu die Tabelle auf Seite 27.

Die Bedeutung und Attraktivität der schulischen Ausbildungsgänge scheint für die Mädchen weiter zuzunehmen. Mit 37 % der weiblichen Ausbildungsübergänge ist dieser Anteil nochmals um 3 Pp zum Vorjahr gewachsen. Unter den TOP 10 der Ausbildungsberufe sind bei den Mädchen wieder die schulischen Ausbildungsgänge Sozialpädagogische Assistentin (10 Übergänge), Heilerziehungspflegerin (9 Übergänge) und Gesundheits- und Krankenpflegerin (10 Übergänge) zu verzeichnen.

Die häufigsten Übergänge in Ausbildung erfolgten weiterhin in das Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung, mit 65 Übergängen jedoch im Vergleich zum Vorjahr (112 Übergänge) ein deutlicher Rückgang. Es folgen nach Häufigkeit wie im Vorjahr die Berufsfelder Metall- und Elektrotechnik, die zahlenmäßig zum Vorjahr zulegen konnten. Kauffrau/mann für Bürokommunikation und Elektroniker*in für Automatisierungstechnik sind aus der Hitliste rausgefallen, ebenso Kauffrau/mann im Einzelhandel und Fachinformatiker*in.

Das Qualifikationsniveau beim Übergang in Ausbildung ist weiter auf hohem Niveau. Etwas mehr als die Hälfte hatte beim Übergang in Ausbildung mindestens den erweiterten Sekundarabschluss I. Die Befragten mit Hauptschulabschluss konnten ihren prozentualen Anteil zum Vorjahr deutlich steigern (von 13,7 % auf 20,2 %).

Bezüglich der weiteren Verbleibskategorien sind zum Vorjahr keine gravierenden Veränderungen in den prozentualen Anteilen festzustellen.

Der Anteil derjenigen, die den Schulbesuch in einer Vollzeitform einer berufsbildenden Schule fortgesetzt hat, liegt mit 20 % auf ähnlichem Niveau wie in den Vorjahren. Die beiden größten Gruppen stellen die Übergänge von der BFS in die Klasse 2 der BFS und die Übergänge in die Fachoberschule dar.

Weitere 16 % (Vorjahr 19 %) planten die Aufnahme eines Studiums.

Der Anteil derjenigen mit ungeklärtem Verbleib lag bei 30 % um 7 Pp höher als im Vorjahr. Fast die Hälfte hatte schon im Sommer keine Angaben zum geplanten Verbleib gemacht. Je höherwertiger der erreichte Schulabschluss, desto geringer ist die Quote mit ungeklärtem Verbleib. Mit 57 % stellen die Befragten ohne Abschluss bzw. mit dem Förderschulabschluss die bei weitem größte Gruppe.

Insgesamt ist die Situation zu den Anschlüssen für diese Befragtengruppe im Vergleich zu 2012 sehr stabil. Entsprechend dem Rückgang der Schülerzahlen zu 2012 (-22 %) haben sich die Anschlussarten Berufsausbildung, Übergangsbereich, Erwerb HzB und Studium ähnlich entwickelt. Siehe dazu die Grafik „Veränderung im Vergleich zum Jahr 2012 auf Seite 41.

Das deutlich höhere Qualifikationsniveau der weiblichen Befragten gilt auch für die Befragten aus den Vollzeitformen der Berufsbildenden Schulen.

218 bzw. 41 % dieser weiblichen Befragten haben die Fachhochschulreife/Abitur erlangt. Bei den Jungen liegt der Anteil bei 30 %.

Anteilig häufiger haben die Jungen die Schule ohne Abschluss und mit Hauptschulabschluss beendet: 23 % Hauptschulabschluss bei den Jungen, 18 % bei den Mädchen.

Für den Übergang in Ausbildung ist ein hochwertiger Abschluss besonders für die Mädchen notwendig. So hatten fast 60 % der weiblichen Übergänge in Ausbildung mindestens den erweiterten Sekundarabschluss I; der entsprechende Anteil bei den Jungen lag bei 47 %. Die Jungen wechselten anteilig deutlich häufiger mit Haupt- oder Realschulabschluss in Ausbildung. Diese Tendenz besteht seit vielen Jahren. Siehe dazu die Tabellen mit Zeitschiene auf Seite 26.

Die Gruppe der Migrant*innen hat beim Übergang in Ausbildung weiterhin niedrigere Erfolgs- und Übergangsquoten in Ausbildung erzielt. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die prozentualen Anteile deutlich angenähert, da die Übergangquote für die Gruppe ohne Migrationshintergrund gesunken ist.

Die Ausbildungsnachfrage war bei beiden Gruppen annähernd gleich hoch, wobei die männlichen Befragten (besonders in der Gruppe mit Migrationshintergrund) stärker an Ausbildung interessiert waren.

Ungebrochener Trend zur Höherqualifizierung mit Zielrichtung Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung und der Option auf ein Studium

Fast die Hälfte der Schulabgänger*innen aus den allgemein bildenden Schulen wählte einen Anschluss mit der Zielrichtung Erwerb der HzB. Die Ergebnisse der Braunschweiger Schulabgängerbefragung stimmen überein mit den Ergebnissen einer vom FB Schule durchgeführten Elternbefragung von 3. und 4.-Klässlern. Drei Viertel der Eltern gaben Abitur als angestrebten Schulabschluss für ihr Kind an.

Bedingt durch diesen (bundesweiten)Trend wird der direkte Übergang in Ausbildung besonders von den Schulabgänger*innen aus den allgemein bildenden Schulen immer seltener angestrebt.

Dieser Trend gilt in abgeschwächter Form auch für die Befragten aus den Vollzeitformen der Berufsbildenden Schulen. Ein Fünftel dieser Befragten setzte den Schulbesuch ebenfalls fort in Richtung einer weiteren Höherqualifizierung. Das geäußerte Ausbildungsinteresse lag bei weniger als 40 %. Ein Viertel dieser Befragten ist in eine Berufsausbildung eingemündet, zum Vorjahr eine rückläufige Quote.

Teil B

Ergebnisse der Nachuntersuchung 2017

1. Schulabgänger*innen aus allgemein bildenden Schulen

1.1 Strukturdaten

Anzahl	1.192	Anzahl	Anteil
Geschlechterverteilung	weiblich männlich	549 643	46,1 % 53,9 %
Altersstruktur zum Stichtag 01.11.2017	15-Jährige 16-Jährige 17-Jährige 18-Jährige 19-Jährige	42 527 456 138 29	3,5 % 44,2 % 38,3 % 11,6 % 2,4 %
Mittelwert 17,2 Jahre			
Auswärtigenanteil⁴		60	5,0
abgebende Schulform	Förderschule Hauptschule Realschule Integrierte Gesamtschule Gymnasium (9., 10.Jg.)	59 194 403 504 32	4,9 % 16,3 % 33,8 % 42,3 % 2,7 %
aus Klassenstufe	6./7./8. Jahrgang 9. Jahrgang 10. Jahrgang (incl. 12.Jg. Oswald-Berkhan)	15 107 1.070	1,3 % 9,0 % 89,8%
Schulabschluss	gesamt weiblich männlich	ohne Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I keine Angabe ohne Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I keine Angabe ohne Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I keine Angabe	50 38 180 372 527 25 16 12 85 164 260 12 34 26 95 208 267 13 4,2 % 3,2 % 15,1 % 31,2 % 44,2 % 2,1 % 2,9 % 2,2 % 15,5 % 29,9 % 47,4 % 2,2 % 5,3 % 4,0 % 14,8 % 32,3 % 41,5 % 2,0 %

⁴ Als Auswärtige gelten alle mit Wohnort außerhalb des Postleitzahlenbereichs von 3812600 bis 38126

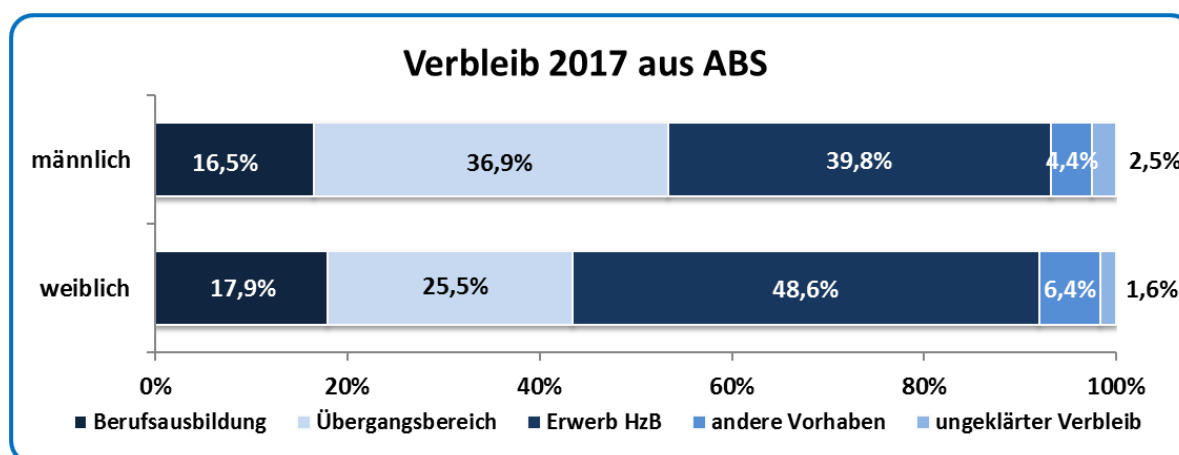
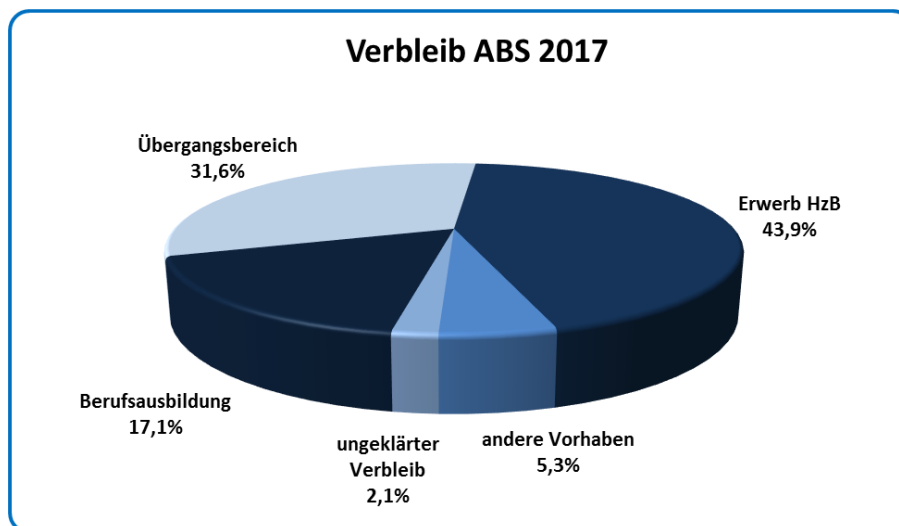
Strukturdaten allgemein bildende Schulen 2017				
Herkunft⁵ 1.059 Datensätze	Jugendliche ohne Migrationshintergrund		759	71,7 %
	Jugendliche mit Migrationshintergrund		300	28,3 %
Schulabschluss nach Herkunft⁶ 1.059 Datensätze	Jugendliche ohne Migrationshintergrund	ohne Abschluss	23	3,0 %
		Abschluss d. Förderschule	26	3,4 %
		Hauptschulabschluss	88	11,6 %
		Realschulabschluss	237	31,2 %
		erw. Sekundarabschluss I	378	49,8 %
	keine Angabe	7	0,9 %	
	Jugendliche mit Migrationshintergrund	ohne Abschluss	14	4,7 %
		Abschluss d. Förderschule	10	3,3 %
		Hauptschulabschluss	52	17,3 %
		Realschulabschluss	107	35,7 %
erw. Sekundarabschluss I		116	38,7 %	
keine Angabe	1	0,3 %		
Schulform nach Herkunft 1.059 Datensätze	Jugendliche ohne Migrationshintergrund	Förderschule	40	5,3 %
		Hauptschule	90	11,9 %
		Realschule	253	33,3 %
		IGS	346	45,6 %
		Gymnasium	30	4,0 %
	Jugendliche mit Migrationshintergrund	Förderschule	15	5,0 %
		Hauptschule	60	20,0 %
		Realschule	132	44,0 %
		IGS	91	30,3 %
		Gymnasium	2	0,7 %

⁵ Die Abfragekriterien für „Migrationshintergrund“ sind Staatsbürgerschaft, Geburtsort/-land, Aussiedler und Familiensprache.

⁶ Es fehlen 148 Datensätze ohne Angabe zur Herkunft oder ohne Zuordnung

1.2 Verbleib der Schulabgänger*innen aus allgemein bildenden Schulen

1.2.1 Übersicht



allgemein bildende Schulen 2017	insgesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
<i>duale Ausbildung</i>	142	11,9	52	9,5	90	14,0
<i>schulische Ausbildung</i>	62	5,2	46	8,4	16	2,5
Berufsausbildung	204	17,1	98	17,9	106	16,5
Übergangsbereich	377	31,6	140	25,5	237	36,9
Erwerb HzB	523	43,9	267	48,6	256	39,8
andere Vorhaben	63	5,3	35	6,4	28	4,4
ungeklärte	25	2,1	9	1,6	16	2,5
Summe	1.192	100,0	549	100,0	643	100,1

1.2.2 Verbleib: Ausbildung

Es folgt eine detaillierte Übersicht, in welche Berufsfelder die Jugendlichen mit welchen Schulabschlüssen eingemündet sind.

ABS 2017 Übergang in Ausbildung	gesamt *	Hauptschulabschluss			Realschulabschluss			erw. Sek. I - Abschluss		
		w**	m	g	w	m	g	w	m	g
Wirtschaft und Verwaltung	17	2	2	4	5	4	9	3	1	4
Metalltechnik	23	0	3	3	1	10	11	1	7	8
Elektrotechnik	24	0	2	2	0	11	11	1	8	9
Bautechnik	4	0	2	2	0	1	1	1	0	1
Holztechnik	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Chemie, Physik und Biologie	5	0	0	0	1	2	3	1	1	2
Druck- und Medientechnik	1	0	0	0	1	0	1	0	0	0
Farbtechnik/Raumgestaltung	5	0	3	3	0	1	1	1	0	1
Gesundheit	24	2	0	2	15	1	16	4	0	4
Körperpflege	2	1	1	2	0	0	0	0	0	0
Ernährung u. Hauswirtschaft	10	4	1	5	2	2	4	1	0	1
Agrartechnik	7	0	1	1	4	1	5	0	1	1
sonstige dual	1	0	0	0	0	1	1	0	0	0
IT-Berufe	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Fahrzeugtechnik	19	0	8	8	0	7	7	0	1	1
Summe duale Ausbildungsberufe	142	9	23	32	29	41	70	13	19	32
schulische Ausbildungsberufe	62	8	2	10	29	9	38	9	4	13
Summe*	204	17	25	42	58	50	108	22	23	45

* Differenzen in der jeweiligen Summe quer ergeben sich durch 8 Datensätze ohne Angabe zum Abschluss und durch 1 Datensatz mit Einmündung in Ausbildung ohne Abschluss oder Förderschulabschluss.

** w = weiblich, m = männlich, g = gesamt

Die zehn Berufe mit den häufigsten Nennungen machen 53 % (Vorjahr 52 %) der Ausbildungsübergänge aus:

- 20 x Sozialpädagogische*r Assistent*in (schulisch)
- 17 x Kraftfahrzeugmechatroniker*in
- 12 x Elektroniker*in EG
- 12 x Medizinische*r Fachangestellte*r
- 11 x Zahnmedizinische*r Fachangestellte*r
- 10 x Pflegeassistent*in (schulisch)
- 9 x Kauffrau/mann im Einzelhandel
- 7 x Gestaltungstechnische*r Assistent*in (schulisch)
- 6 x Zerspanungsmechaniker*in
- 5 x Elektroniker*in für Automatisierungstechnik

Hitliste weiblich

- 16 x Sozialpädagog. Assistentin (schulisch)
- 11 x Medizinische Fachangestellte
- 10 x Zahnmedizinische Fachangestellte
- 9 x Pflegeassistentin (schulisch)
- 5 x Kauffrau im Einzelhandel

Hitliste männlich

- 17 x Kraftfahrzeugmechatroniker
- 12 x Elektroniker EG
- 5 x Elektroniker für Automatisierungstechnik
- 4 x Kaufmann im Einzelhandel
- 4 x Anlagenmechaniker SHK
- 4 x Technischer Produktdesigner
- 4 x Zerspanungsmechaniker
- 4 x Sozialpädagog. Assistent (schulisch).

Auf nur 5 Berufe verteilen sich mehr als die Hälfte der Übergänge bei den Mädchen (51 von 98 = 52 %). Das war in den Vorjahren ähnlich. Das Berufswahlspektrum der Jungen ist etwas breiter: Auf 5 Berufe fällt ein Anteil von 40 % (42 von 106 Übergängen in Ausbildung).

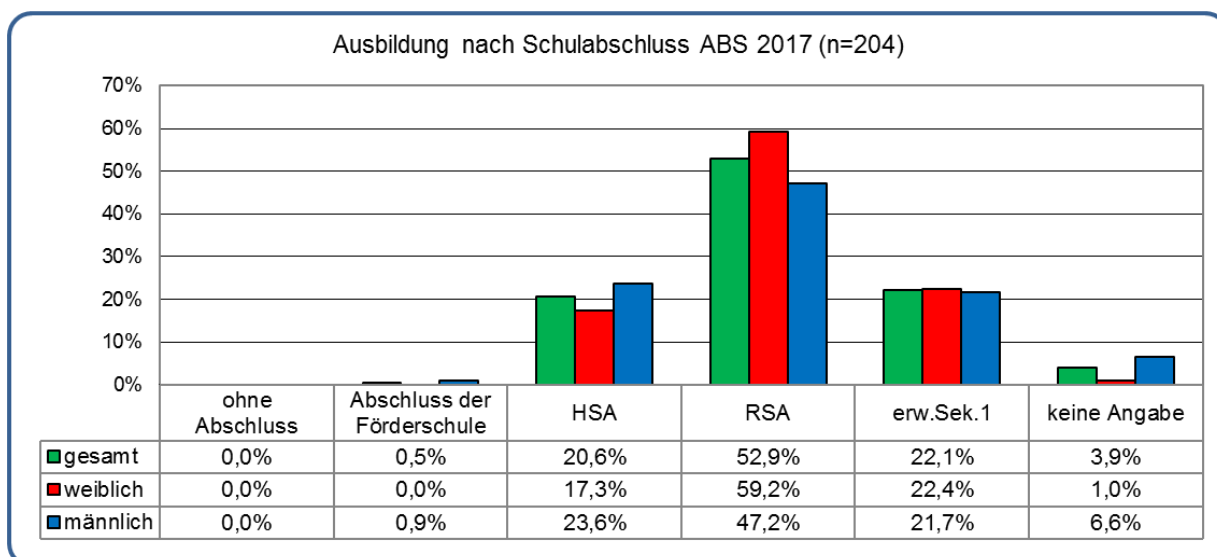
Die Jungen mündeten insgesamt in 44 Berufe ein, die Mädchen in nur 29 Berufe.

Wie in den Vorjahren besteht die hohe Attraktivität der schulischen Ausbildungsgänge für die Mädchen weiterhin. Fast die Hälfte der Übergänge erfolgten in schulische Ausbildungsgänge.

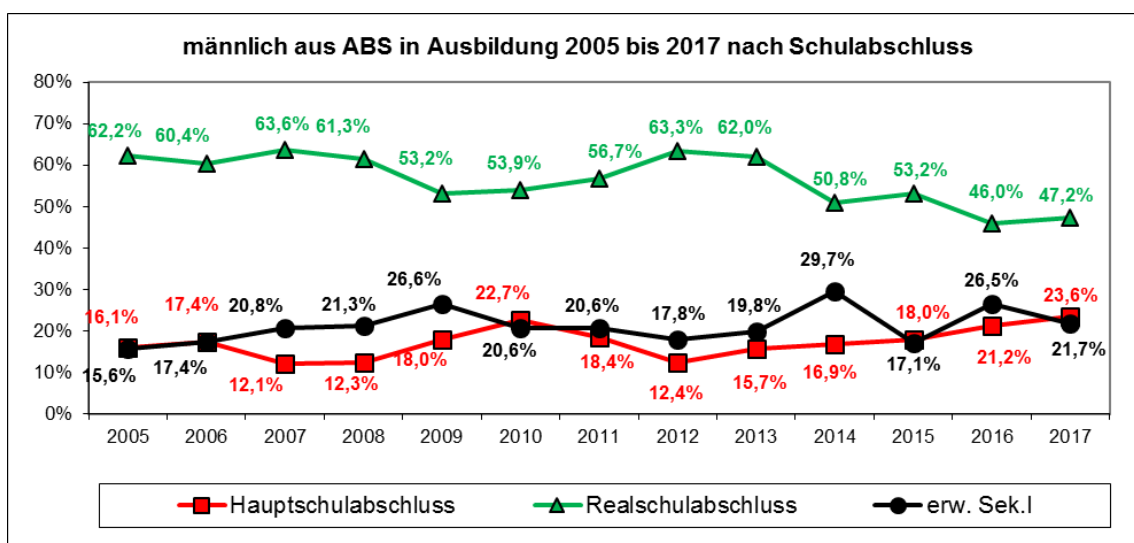
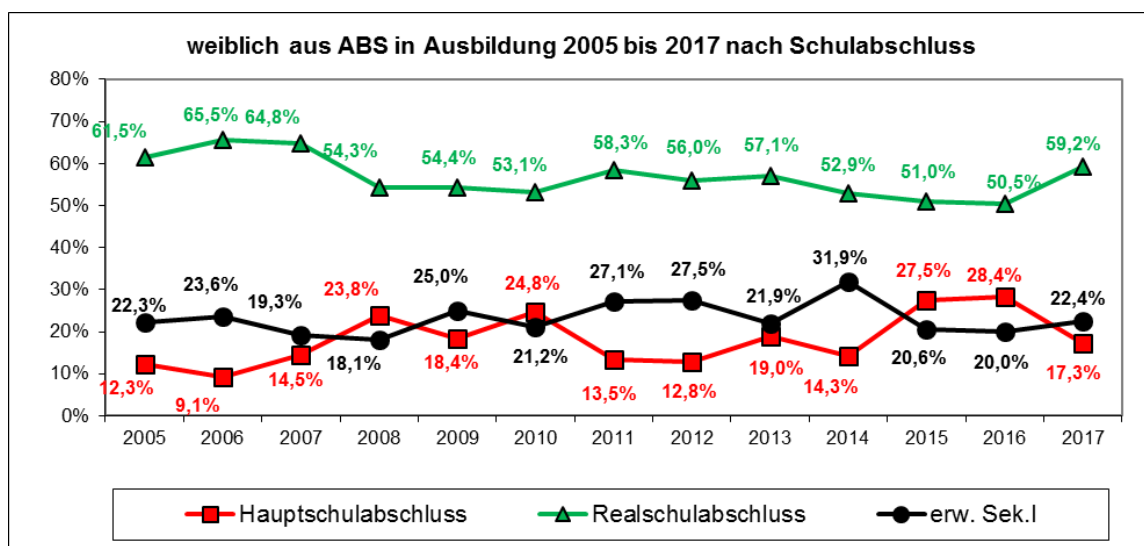
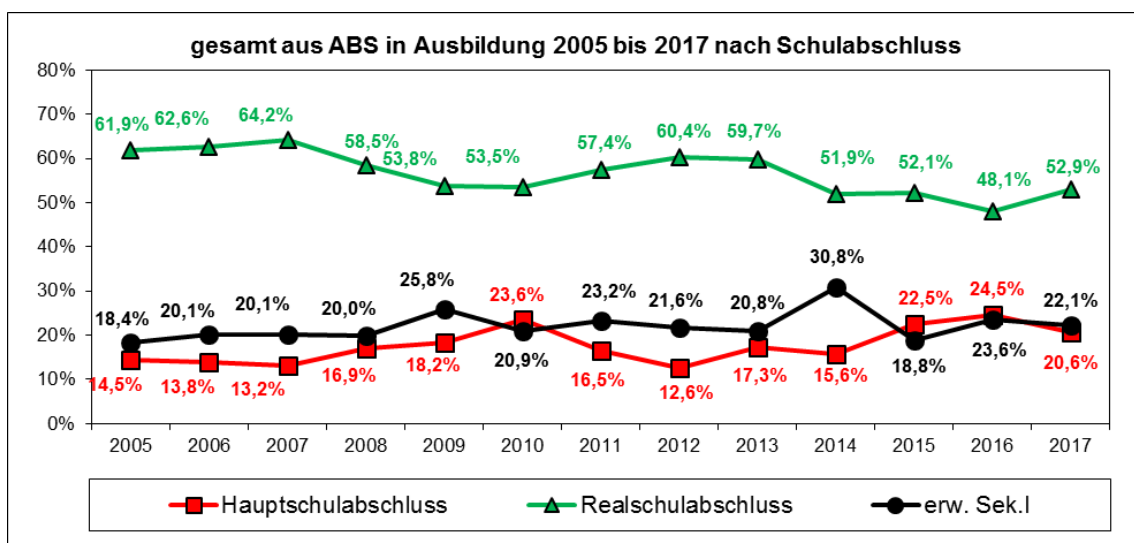
ABS weiblich	duale Ausbildung		schulische Ausbildung		Ausbildung gesamt	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
2005	85	64,4	45	34,6	130	100,0
2006	68	61,8	42	38,2	110	100,0
2007	85	58,6	60	41,4	145	100,0
2008	70	66,7	35	33,3	105	100,0
2009	69	50,7	67	49,3	136	100,0
2010	66	58,4	47	41,6	113	100,0
2011	52	54,2	44	45,8	96	100,0
2012	58	53,2	51	46,8	109	100,0
2013	62	59,0	43	41,0	105	100,0
2014	63	52,9	56	47,1	119	100,0
2015	53	52,0	49	48,0	102	100,0
2016	50	52,6	45	47,4	95	100,0
2017	52	53,1	46	46,9	98	100,0

1.2.2.1 Ausbildung nach Schulabschluss

Es folgt eine Übersicht über die Verteilung nach Schulabschluss unter den 204 Jugendlichen, die eine Ausbildung begonnen haben.



Die Entwicklung der Anteile je nach Schulabschluss und Geschlecht seit 2005 sieht wie folgt aus⁷.



⁷ Fehlende Prozente zu 100 wegen fehlender Angabe zum Abschluss bzw. Ausbildung ohne Abschluss

1.2.2.2 Ausbildung nach Schulform

Jahr	Einmündungsquoten in Ausbildung nach Schulform (Durchschnitt)	
	Hauptschule	Realschule
2017	28,9 %	19,6 %
2016	24,6 %	18,5 %
2015	26,1 %	21,3 %
2014	26,2 %	25,4 %
2013	20,3 %	23,4 %
2012	24,5 %	30,2 %
2011	22,1 %	31,9 %
2010	19,1 %	28,6 %
2009	22,3 %	30,4 %
2008	19,8 %	30,1 %
2007	18,1 %	32,4 %
2006	13,9 %	31,7 %
2005	20,1 %	38,9 %

Die Förderschulen konnten keinen Übergang in Ausbildung verzeichnen und die Übergangsquote in Ausbildung aus den Integrierten Gesamtschulen ist mit einem Durchschnittswert von 13,5 % (Vorjahr 14,5 %) weiterhin sehr gering bei ebenfalls geringer Ausbildungsnachfrage im Sommer. Mit 57 % geht mehr als die Hälfte der Schüler*innen aus den IGSen in eine Schulform mit dem Ziel „Erwerb der Hzb“.

1.2.2.3 Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquoten nach Schulform

Die Ausbildungsnachfrage wird definiert durch diejenigen, die sich im Sommer als Ausbildungsplatzsuchend bezeichnet hatten und durch diejenigen, die sagten, einen Ausbildungsplatz zu haben. Lesebeispiel: Von 158 Hauptschüler*innen waren 55 bzw. 34,8 % im Sommer 2017 Ausbildungsnachfrager*innen. Von diesen 55 haben 32 bzw. 58,2 % tatsächlich eine Ausbildung begonnen (Erfolgsquote).

Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquote Schulabgänger ABS 2017 nach Schulform							
Schulform	Anzahl	Nachfrage nach Ausbildung Sommer 2017				Erfolgsquote	
		suche Ausbildungsplatz	habe Ausbildungsplatz	Ausbildungsnachfrage	Sp.5 von Sp.2	Ausbildung begonnen	Sp.7 von Sp.5
1	2	3	4	5	6	7	8
Hauptschule	158	27	28	55	34,8%	32	58,2%
Realschule	395	25	62	87	22,0%	59	67,8%
IGS	449	20	47	67	14,9%	47	70,1%
Sonstige (FÖ, Gym)	87	5	1	6	6,9%	1	
Gesamt	1.089	77	138	215	19,7%	139	64,7%

Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquote Schulabgänger ABS 2017 weiblich nach Schulform							
Schulform	Anzahl	Nachfrage nach Ausbildung Sommer 2017				Erfolgsquote	
		suche Ausbildungsplatz	habe Ausbildungsplatz	Ausbildungsnachfrage	Sp.5 von Sp.2	Ausbildung begonnen	Sp.7 von Sp.5
1	2	3	4	5	6	7	8
Hauptschule	64	7	11	18	28,1%	12	66,7%
Realschule	181	8	30	38	21,0%	30	78,9%
IGS	238	4	27	31	13,0%	25	80,6%
sonstige (FÖ, Gym)	34	2	1	3	8,8%	1	
weiblich gesamt	517	21	69	90	17,4%	68	75,6%

Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquote Schulabgänger ABS 2017 männlich nach Schulform							
Schulform	Anzahl	Nachfrage nach Ausbildung Sommer 2017				Erfolgsquote	
		suche Ausbildungsplatz	habe Ausbildungsplatz	Ausbildungsnachfrage	Sp.5 von Sp.2	Ausbildung begonnen	Sp.7 von Sp.5
1	2	3	4	5	6	7	8
Hauptschule	94	20	17	37	39,4%	20	54,1%
Realschule	214	17	32	49	22,9%	29	59,2%
IGS	211	16	20	36	17,1%	22	61,1%
sonstige (FÖ, Gym)	53	3	0	3		0	
männlich gesamt	572	56	69	125	21,9%	71	56,8%

1.2.3 Verbleib: Übergangsbereich

377 bzw. 31,6 % (Vorjahr 30,1 %) der Schulabgänger*innen aus den allgemein bildenden Schulen sind in eine Schulform des Übergangsbereichs (Integration in Ausbildung) gewechselt. Diese Jugendlichen erfüllen die i.d.R. bestehende Schulpflicht auf diese Weise.

Jahr	Insgesamt	Mädchen	Jungen
2012	34,5 %	28,2 %	39,4 %
2013	35,0 %	29,6 %	39,7 %
2014	32,7 %	28,3 %	37,3 %
2015	28,6 %	24,3 %	32,3 %
2016	30,1 %	22,9 %	36,0 %
2017	31,6 %	25,5 %	36,9 %

In dieser Gruppe sind die männlichen Jugendlichen wie in den Vorjahren überproportional häufig vertreten (männlich: Anteil an Gesamtpopulation: 53,9 Prozent, Anteil an Übergangsbereich: 62,9 Prozent).

Es folgt eine Übersicht, in welche Schulformen diese Jugendlichen gewechselt sind.

Verbleib 2017 Übergangsbereich	neu aufnehmende Schulform				
	Berufseinstiegsschule		BFS/s	BFS/s Real	Summe*
	BVJ	BEK			
Gesamt	45	34	134	144	357*
gesamt in %	3,8	2,9	11,2	12,1	
weiblich	12	15	58	47	132*
weiblich in %	2,2	2,7	10,6	8,6	
männlich	33	19	76	97	225*
männlich in %	5,1	3,0	11,8	15,1	

* in der Summe quer fehlen 12 männliche und 8 weibliche Jugendliche mit „sonst. Schulbesuch“ (HSA-Kurs, BVB)

1.2.4 Verbleib: Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung

523 bzw. 43,9 % (Vorjahr 44,8 %) sind in Schulformen gewechselt, die als Ziel den Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung haben. Das sind die Schulformen Fachoberschule, Berufliches Gymnasium und Wechsel aus dem Sekundarbereich I an einer allgemein bildenden Schule in den Sekundarbereich II an einem allgemein bildenden Gymnasium oder einer IGS.

Verbleib 2017 Erwerb HzB	neu aufnehmende Schulform				Summe
	FOS	Berufliches Gymnasium	Gymnasium	Sek.II an IGS	
gesamt	103	81	46	293	523
gesamt in %	8,6	6,8	3,9	24,6	43,9
weiblich	52	41	22	152	267
weiblich in %	9,5	7,5	4,0	27,7	48,6
männlich	51	40	24	141	256
männlich in %	7,9	6,2	3,7	21,9	39,8

1.2.5 Verbleib: andere Vorhaben

Mit 63 bzw. 5,3 % (Vorjahr 5,4 %) ist dieser Anteil gering, da die Befragten aus den allgemein bildenden Schulen aufgrund der Schulpflicht in der Regel den Schulbesuch in einer Vollzeitform an einer berufsbildenden Schule oder in der Berufsschule fortsetzen. Eine kleine Gruppe wechselt in ein FSJ/FÖJ oder in den Bundesfreiwilligendienst. Hier sind auch 31 Jugendliche (Vorjahr 19) dabei, die zum 01.11. 2017 volljährig waren und nicht in Ausbildung oder eine der o.g. Schulformen eingemündet sind.

1.2.6 Verbleib: ungeklärt

Der Verbleib von 25 bzw. 2,1 % (noch schulpflichtiger) Schulabgänger*innen aus den allgemein bildenden Schulen konnte im Rahmen der Befragung nicht geklärt werden (16 männliche und 9 weibliche Befragte) (Vorjahr 2,8 %).

2. Schulabgänger*innen aus berufsbildenden Schulen2.1 Strukturdaten

Anzahl	1.234		Anzahl	Anteil
Geschlechterverteilung	weiblich männlich		527 707	42,7 % 57,3 %
Altersstruktur zum Stichtag 01.11.2017	16-Jährige 17-Jährige 18-Jährige 19-Jährige 20-Jährige 21-Jährige 22-Jährige und älter		17 102 312 331 231 117 124	1,4 % 8,3 % 25,3 % 26,8 % 18,7 % 9,5 % 10,0 %
Mittelwert 19,4 Jahre				
Auswärtigenanteil⁸			427	34,6 %
abgebende Schulform	Berufsvorbereitungsjahr Berufseinstiegsklasse Berufsfachschule/s Berufsfachschule für Realschulabsolventen Fachoberschule Berufliches Gymnasium		108 76 286 250 341 173	8,8 % 6,2 % 23,2 % 20,3 % 27,6 % 14,0 %
Schulabschluss		ohne Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I FHR(s), Abitur keine Angabe	57 19 259 239 222 430 8	4,6 % 1,5 % 21,0 % 19,4 % 18,0 % 34,8 % 0,6 %
	gesamt			
	weiblich	ohne Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I FHR(s), Abitur keine Angabe	20 7 97 90 91 218 4	3,8 % 1,3 % 18,4 % 17,1 % 17,3 % 41,3 % 0,8 %
	männlich	ohne Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I FHR(s), Abitur keine Angabe	37 12 162 149 131 212 4	5,2 % 1,7 % 22,9 % 21,1 % 18,5 % 30,0 % 0,6 %

⁸ Als Auswärtige gelten alle mit Wohnort außerhalb des Postleitzahlenbereichs von 38100 bis 38126

Strukturdaten berufsbildende Schulen 2017			Anzahl	Anteil
Herkunft⁹ 1.093 Datensätze	Jugendliche ohne Migrationshintergrund		837	76,6 %
	Jugendliche mit Migrationshintergrund		256	23,4 %
Schulabschluss nach Herkunft¹⁰ 1.093 Datensätze	Jugendliche ohne Migrationshintergrund	ohne Abschluss	24	2,9 %
		Abschluss d. Förderschule	8	1,0 %
		Hauptschulabschluss	149	17,8 %
		Realschulabschluss	157	18,8 %
		erw. Sekundarabschluss I	156	18,6 %
		FHS(s), Abitur	342	40,9 %
	keine Angabe	1	0,1 %	
	Jugendliche mit Migrationshintergrund	ohne Abschluss	10	3,9 %
		Abschluss d. Förderschule	2	0,8 %
		Hauptschulabschluss	77	30,1 %
		Realschulabschluss	45	17,6 %
		erw. Sekundarabschluss I	46	18,0 %
FHS(s), Abitur		75	29,3 %	
keine Angabe	1	0,4 %		
Schulform nach Herkunft 1.093 Datensätze	Jugendliche ohne Migrationshintergrund	BVJ	47	5,6 %
		BEK	49	5,9 %
		BFS	179	21,4 %
		BFS/R	173	20,7 %
		FOS	244	29,2 %
		BGy	145	17,3 %
	Jugendliche mit Migrationshintergrund	BVJ	24	9,4 %
		BEK	21	8,2%
		BFS	60	23,4 %
		BFS/R	52	20,3 %
		FOS	73	28,5 %
		BGy	26	10,2 %

Anmerkung zu „Schulabschluss“ und „Schulabschluss nach Herkunft“:

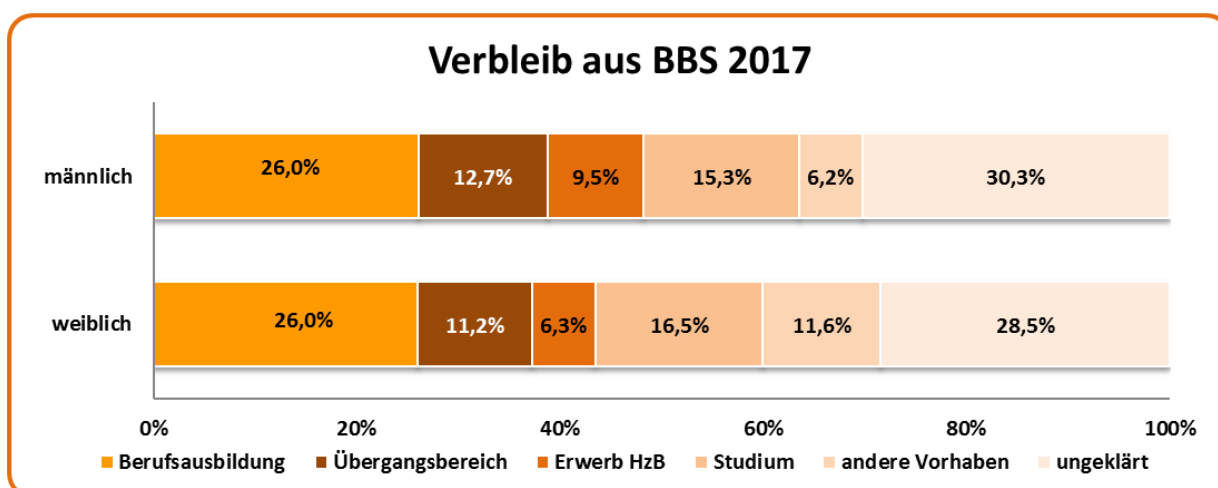
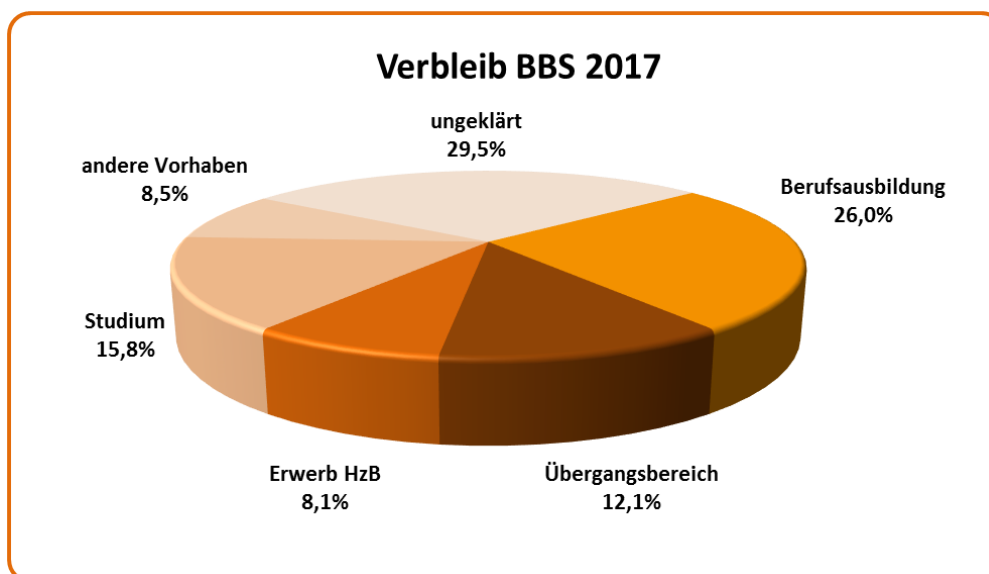
Insgesamt sind „ohne Schulabschluss“ 57 Befragte ausgewiesen, in der Gruppe „Schulabschluss nach Herkunft“ jedoch lediglich 34 Nennungen bei „ohne Abschluss“ angeführt. Die Diskrepanz begründet sich darin, dass viele derjenigen, die die Schule ohne Abschluss verlassen haben, keine Angaben zu ihrer Herkunft gemacht haben, in der Gruppe „Schulabschluss nach Herkunft“ (1.093 Datensätze) also nicht enthalten sind.

⁹ Die Abfragekriterien für „Migrationshintergrund“ sind Staatsbürgerschaft, Geburtsort/-land, Aussiedler und Familiensprache

¹⁰ Es fehlen 141 Datensätze, die keine Angabe zur Herkunft enthielten oder nicht einzuordnen waren;

2.2 Verbleib der Schulabgänger*innen aus berufsbildenden Schulen

2.2.1 Übersicht



berufsbildende Schulen 2017	insgesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
<i>duale Ausbildung</i>	253	20,5	86	16,3	167	23,6
<i>schulische Ausbildung</i>	68	5,5	51	9,7	17	2,4
Berufsausbildung	321	26,0	137	26,0	184	26,0
Übergangsbereich	149	12,1	59	11,2	90	12,7
Erwerb der HzB	100	8,1	33	6,3	67	9,5
Studium	195	15,8	87	16,5	108	15,3
andere Vorhaben	105	8,5	61	11,6	44	6,2
keine Angabe / ungeklärt	364	29,5	150	28,5	214	30,3
Summe	1.234	100,0	527	100,0	707	100,0

2.2.2 Verbleib: Ausbildung

Es folgt eine Übersicht, in welche Berufsfelder die Jugendlichen mit welchen Schulabschlüssen gegangen sind.

BBS 2017 Übergang in Ausbildung	gesamt*	Hauptschulabschluss			Realschulabschluss			erw. Sek. I - Abschluss oder höherwertiger		
		berufsfeld	w**	m	g	w	m	g	w	m
Wirtschaft und Verwaltung	65	1	3	4	4	6	10	25	25	50
Metalltechnik	37	0	8	8	0	12	12	1	15	16
Elektrotechnik	25	0	5	5	0	6	6	2	12	14
Bautechnik	9	0	1	1	0	3	3	1	3	4
Holztechnik	6	0	2	2	0	3	3	0	1	1
Chemie, Physik und Biologie	5	1	2	3	0	0	0	2	0	2
Drucktechnik	3	0	0	0	1	0	1	0	2	2
Farbtechnik/Raumgestaltung	6	2	0	2	1	0	1	2	1	3
Gesundheit	17	2	0	2	5	0	5	10	0	10
Körperpflege	6	4	0	4	1	0	1	1	0	1
Ernährung u. Hauswirtschaft	16	5	6	11	1	0	1	2	2	4
Agrartechnik	15	1	4	5	1	3	4	1	5	6
sonstige dual	5	0	0	0	0	1	1	3	1	4
IT-Berufe	17	0	0	0	2	7	9	1	7	8
Fahrzeugtechnik	21	0	9	9	2	5	7	1	4	5
Summe duale Ausbildungsberufe	253	16	40	56	18	46	64	52	78	130
schulische Ausbildungsberufe	68	6	3	9	15	6	21	28	8	36
Summe*	321	22	43	65	33	52	85	80	86	166

* Differenzen in der jeweiligen Summe quer ergeben sich durch 3 Datensätze ohne Angabe zum erreichten Schulabschluss und 2 Datensätze mit Einmündung in Ausbildung ohne Abschluss oder Förderschulabschluss.

** w = weiblich, m = männlich, g = gesamt

Die elf Berufe mit den häufigsten Nennungen machen 38 % (Vorjahr 40 %) der Ausbildungsübergänge aus:

- 15 x Kraftfahrzeugmechatiker*in
- 13 x Industriekauffrau/mann
- 13 x Elektroniker*in EG
- 13 x Landwirt*in
- 13 x Heilerziehungspfleger*in (schulisch)
- 12 x Sozialpädagogische*r Assistent*in (schulisch)
- 11 x Industriemechaniker*in
- 11 x Medizinische*r Fachangestellte*r
- 11 x Gesundheits- und Krankenpfleger*in (schulisch)
- 10 x Kaufmann/frau im GuA
- 10 x Pflegeassistent*in (schulisch)

Hitliste weiblich

- 11 x Medizinische Fachangestellte
- 10 x Sozialpädagog. Assistentin (schulisch)
- 10 x Gesundheits- und Krankenpflegerin (schulisch)
- 9 x Heilerziehungspflegerin (schulisch)
- 7 x Industriekauffrau
- 7 x Pflegeassistentin (schulisch)
- 6 x Kauffrau für Büromanagement
- 6 x Friseurin
- 5 x Zahnmedizinische Fachangestellte

Hitliste männlich

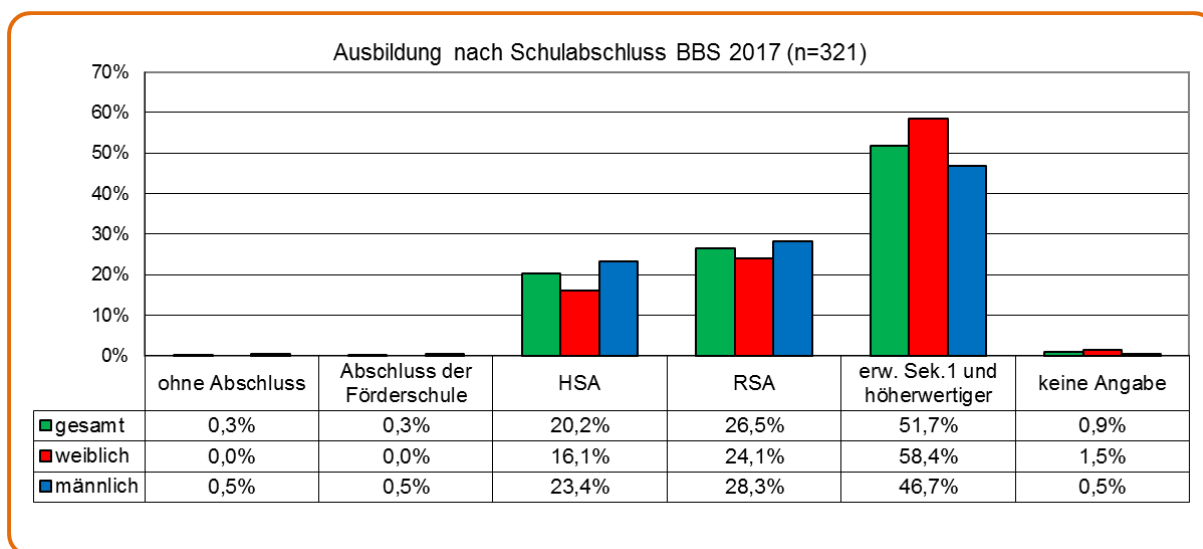
- 13 x Kfz-Mechatroniker
- 12 x Elektroniker für EG
- 12 x Fachinformatiker
- 11 x Landwirt
- 11 x Industriemechaniker
- 7 x Kaufmann im GuA
- 7 x Zerspanungsmechaniker
- 7 x Koch
- 6 x Kaufmann im Einzelhandel
- 6 x Industriekaufmann

Schulische Ausbildungsgänge haben einen etwas geringeren Stellenwert als bei den Schulabgängerinnen aus den allgemein bildenden Schulen. Für die weiblichen Befragten ist ihre Bedeutung im Vergleich zu den dualen Ausbildungen jedoch hoch.

BBS weiblich	duale Ausbildung		schulische Ausbildung		Ausbildung gesamt	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
2005	107	71,8	42	28,2	149	100,0
2006	100	66,2	51	33,8	151	100,0
2007	148	75,9	47	24,1	195	100,0
2008	182	74,6	62	25,4	244	100,0
2009	136	61,3	86	38,7	222	100,0
2010	142	66,4	72	33,6	214	100,0
2011	140	66,7	70	33,3	210	100,0
2012	139	70,2	59	29,8	198	100,0
2013	132	71,7	52	28,3	184	100,0
2014	145	74,4	50	25,6	195	100,0
2015	134	72,8	50	27,2	184	100,0
2016	119	65,7	62	34,3	181	100,0
2017	86	62,8	51	37,2	137	100,0

2.2.2.1 Ausbildung nach Schulabschluss

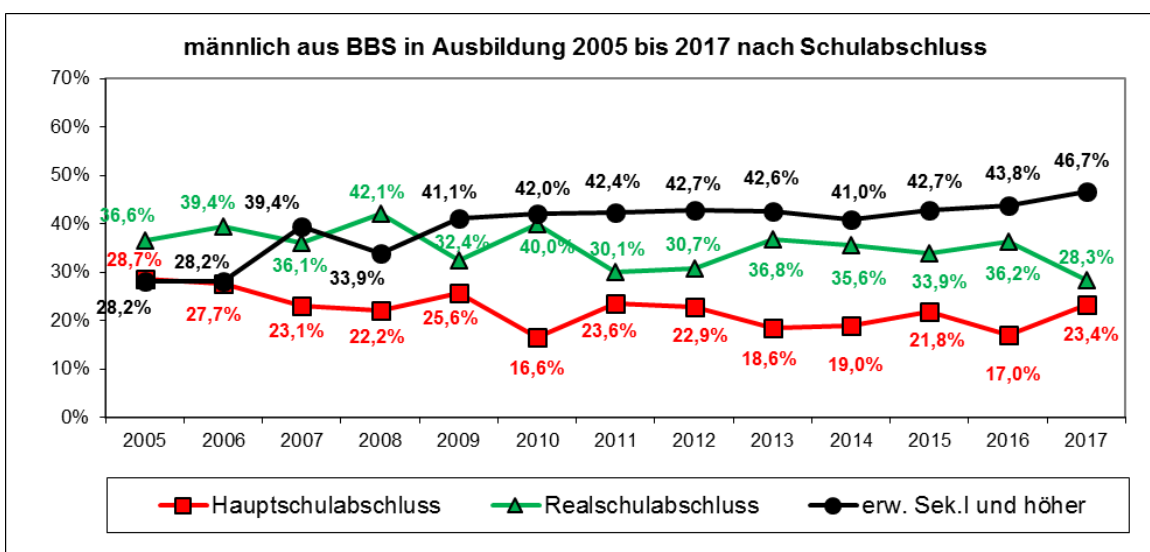
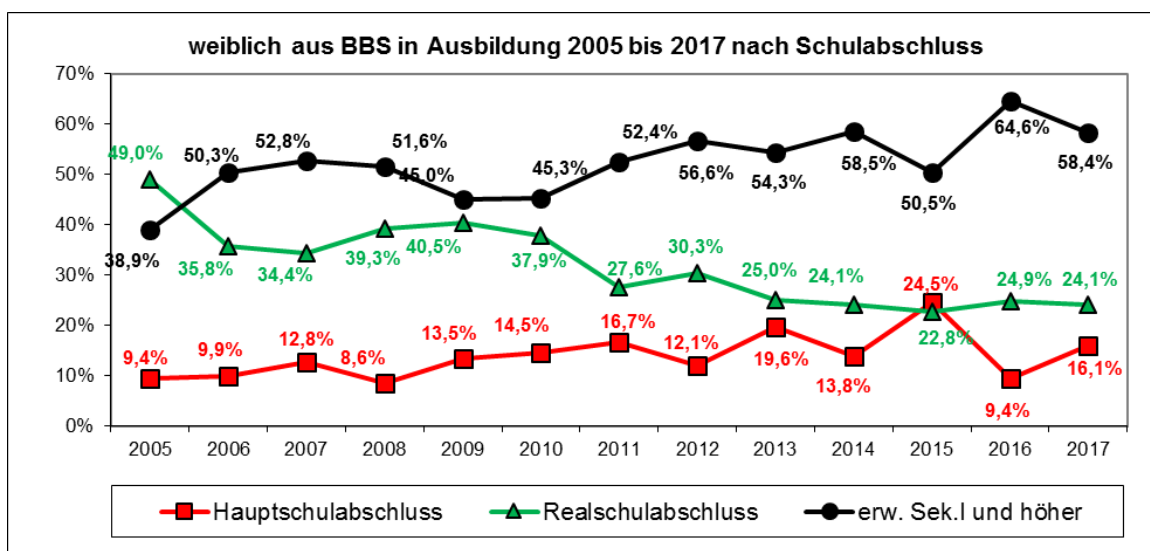
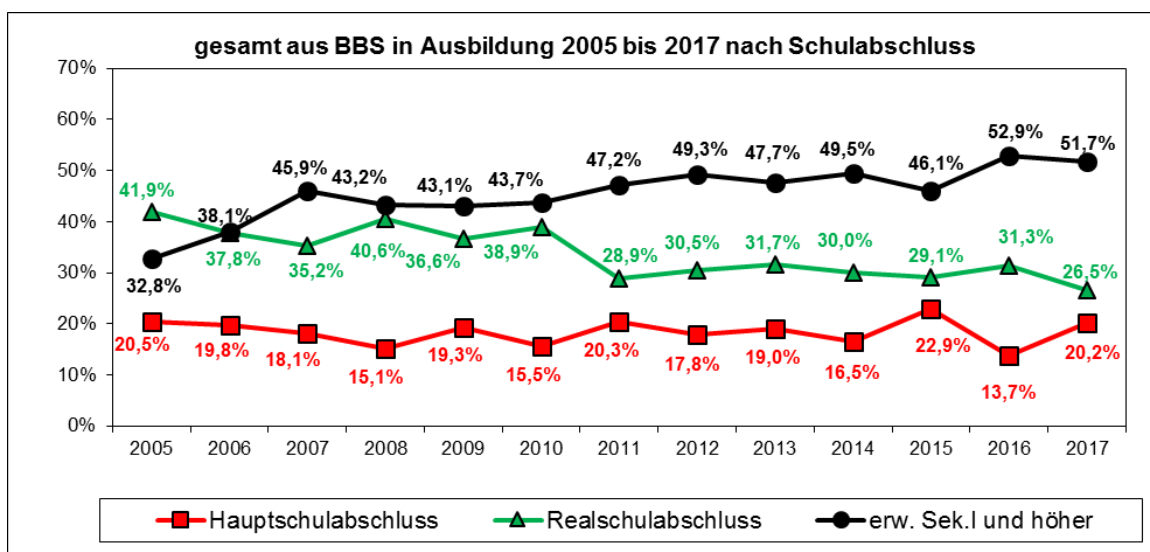
Die folgende Tabelle gibt Auskunft darüber, welche Schulabschlüsse die 321 Jugendlichen aus den berufsbildenden Schulen hatten, die in Ausbildung eingemündet sind.



Wieder verfügten diejenigen, die eine Ausbildung begannen, zu mehr als der Hälfte über mindestens den erweiterten Sekundarabschluss I. Das deutlich höhere Qualifizierungsniveau der weiblichen Jugendlichen beim Übergang in Ausbildung besteht seit Jahren.

Im Vergleich zum Vorjahr konnten die Befragten mit einem Hauptschulabschluss ihren Anteil von 14 % auf 20 % steigern, dieses gilt für beide Geschlechter.

Die Entwicklung der Anteile je nach Schulabschluss und Geschlecht seit 2005 sieht wie folgt aus¹¹.



¹¹ Fehlende Werte zu 100 Prozent wegen fehlender Angabe zum Abschluss oder Ausbildung ohne Abschluss

2.2.2.2 Ausbildung nach Schulform

Die Einmündungsquoten in Ausbildung nach abgebender Schulform sind in folgender Tab. dargestellt.

abgebende Schulform	Verbleib: Ausbildung					
	gesamt		weiblich		männlich	
BVJ	13 von 108	12,0%	5 von 36	13,9%	8 von 72	11,1%
BEK	17 von 76	22,4%	6 von 28	21,4%	11 von 48	22,9%
BFS/s	82 von 286	28,7%	31 von 129	24,0%	51 von 157	32,5%
BFS Real	100 von 250	40,0%	39 von 85	45,9%	61 von 165	37,0%
FOS	75 von 341	22,0%	41 von 157	26,1%	34 von 184	18,5%
BGy	34 von 173	19,7%	15 von 92	16,3%	19 von 81	23,5%

Wie in den Vorjahren sind die Schüler*innen der BFS für Realschulabgänger*innen mit einem Anteil von 40 % (Vorjahr 50 %) am häufigsten in eine Berufsausbildung eingemündet. Für die Betrachtung der Tabelle sind zwei Aspekte von Bedeutung: Zum einen erklären sich die deutlich unterschiedlich hohen Übergangsquoten durch die Schulform bzw. den dort erreichten Schulabschluss und zum zweiten ist die Ausbildungsnachfrage je nach Schulform sehr unterschiedlich. So streben die erfolgreichen Absolvent*innen der Beruflichen Gymnasien vielfach ein Studium an.

2.2.2.3. Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquoten nach erreichtem Schulabschluss

Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquote Schulabgänger BBS 2017 nach Abschluss							
Schulabschluss	Anzahl	Nachfrage nach Ausbildung Sommer 2016				Erfolgsquote	
		suche Ausbildungsplatz	habe Ausbildungsplatz	Ausbildungsnachfrage	Sp.5 von Sp.2	Ausbildung begonnen	Sp.7 von Sp.5
1	2	3	4	5	6	7	8
HSA	253	40	48	88	34,8%	52	59,1%
RSA	231	53	60	113	48,9%	70	61,9%
erw. Sek.I	216	29	67	96	44,4%	70	72,9%
FHR/Abitur	428	35	80	115	26,9%	81	70,4%
Gesamt	1.128	157	255	412	36,5%	273	66,3%

ohne im Sommer fehlende DS und ohne Angabe zum Abschluss und "kein Abschluss/Abschluss der Förderschule"

Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquote Schulabgänger BBS 2017 weiblich nach Abschluss							
Schulabschluss	Anzahl	Nachfrage nach Ausbildung Sommer 2016				Erfolgsquote	
		suche Ausbildungsplatz	habe Ausbildungsplatz	Ausbildungsnachfrage	Sp.5 von Sp.2	Ausbildung begonnen	Sp.7 von Sp.5
1	2	3	4	5	6	7	8
HSA	93	12	14	26	28,0%	14	53,8%
RSA	84	16	23	39	46,4%	24	61,5%
erw. Sek.I	87	10	27	37	42,5%	28	75,7%
FHR/Abitur	216	18	42	60	27,8%	42	70,0%
weiblich gesamt	480	56	106	162	33,8%	108	66,7%

Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquote Schulabgänger BBS 2017 männlich nach Abschluss							
Schulabschluss	Anzahl	Nachfrage nach Ausbildung Sommer 2016				Erfolgsquote	
		suche Ausbildungsplatz	habe Ausbildungsplatz	Ausbildungsnachfrage	Sp.5 von Sp.2	Ausbildung begonnen	Sp.7 von Sp.5
1	2	3	4	5	6	7	8
HSA	160	28	34	62	38,8%	38	61,3%
RSA	147	37	37	74	50,3%	46	62,2%
erw. Sek.I	129	19	40	59	45,7%	42	71,2%
FHR/Abitur	212	17	38	55	25,9%	39	70,9%
männlich gesamt	648	101	149	250	38,6%	165	66,0%

2.2.3 Verbleib: Übergangsbereich, Erwerb HzB und Studium

Zum **Übergangsbereich** zählen Berufsvorbereitungsjahr, Berufseinstiegsklasse, Berufsfachschulen, Kurse zum nachträglichen Erwerb des Hauptschul- bzw. Realschulabschlusses sowie berufsvorbereitende Maßnahmen der Agentur für Arbeit (BVB). 149 bzw. 12,1 % sind in den Übergangsbereich gewechselt, was wieder dem Stand im Vorjahr entspricht.

Verbleib 2017 Übergangsbereich	neu aufnehmende Schulart					
	BVJ	BEK	BFS/s	BFS Real	HSA/RSA-Kurs	BVB/Sonstiges
gesamt 149	7	10	80	7	19	26
weiblich 59	0	5	39	2	6	7
männlich 90	7	5	41	5	13	19

Mehr als die Hälfte dieser Gruppe sind Wechsler*innen vom BVJ ins BEK, von BEK in BFS oder von einer BFS in die Klasse 2 der BFS (46 %).

Zum Sektor **Erwerb HzB** zählen die Fachoberschulen, die Beruflichen Gymnasien und die allgemein bildenden Gymnasien. 100 bzw. 8,1 % der Befragten haben sich entschlossen, eine dieser Schulformen zu besuchen. Genau die Hälfte dieser Gruppe kommt aus einer BFS für Realschulabgänger*innen.

Verbleib 2017 Erwerb HzB	neu aufnehmende Schulart		
	FOS	BGy	Gymnasium
gesamt 100	62	37	1
weiblich 33	21	12	0
männlich 67	41	25	1

Die Aufnahme eines **Studiums** hatten 195 bzw. 15,8 % der Befragten aus den berufsbildenden Schulen als Ziel angegeben, 108 männliche und 87 weibliche Befragte.

2.2.4 Verbleib: andere Vorhaben

105 bzw. 8,5 % der Schulabgänger*innen aus den berufsbildenden Schulen haben andere Vorhaben angegeben. 61 dieser Jugendlichen sind weiblich und 44 sind männlich. Mit 47 Nennungen war FSJ/BFD am häufigsten genannt, 16 dieser Befragten hatten Berufstätigkeit angegeben, 8 Jugendliche Bundeswehr, die anderen wollten ein Praktikum machen, sind in Elternzeit gegangen oder haben „sonstiges“ angegeben.

2.2.5 Verbleib: ungeklärt

Der Verbleib von **364 bzw. 29,5 % (Vorjahr 23,2 %)** der Befragten aus den berufsbildenden Schulen konnte im Rahmen dieser Befragung nicht geklärt werden. 214 dieser Befragten sind männlich und 150 sind weiblich. 160 bzw. 44 Prozent dieser Jugendlichen hatten schon im Sommer keine Angabe zum geplanten Verbleib gemacht. Weitere 133 bzw. 37 Prozent dieser Jugendlichen hatte sich im Sommer als Ausbildungsplatz-suchend bezeichnet.

Die Jugendlichen mit ungeklärtem Verbleib kamen aus den folgenden Schulformen.

BVJ	49 von 108	45 %	(Vorjahr 37 %)
BEK	46 von 76	61 %	(Vorjahr 33 %)
BFS	95 von 286	33 %	(Vorjahr 24 %)
BFS/R	74 von 250	30 %	(Vorjahr 21 %)
FOS	71 von 341	21 %	(Vorjahr 21 %)
BGy	29 von 173	17 %	(Vorjahr 18 %).

Ungeklärte nach Schulabschluss:		
Kein /Förder	43 von 76	57 %
HSA	94 von 259	36 %
RSA	83 von 239	35 %
Erw. Sek. I	65 von 222	29 %
FHR/Abitur	76 von 430	18 %

3. Schulabgänger*innen insgesamt

3.1 Strukturdaten

Anzahl	2.426		Anzahl	Anteil
abgebende Schule	allgemein bildende Schule		1.192	49,1 %
	berufsbildende Schule		1.234	50,9 %
Geschlechterverteilung	weiblich		1.076	44,4 %
	männlich		1.350	55,6 %
Altersstruktur zum Stichtag 01.11.2017	15-Jährige		42	1,7 %
	16-Jährige		544	22,4 %
	17-Jährige		558	23,0 %
	18-Jährige		450	18,5 %
	19-Jährige		360	14,8 %
	20-Jährige und älter		472	19,5 %
Auswärtigenanteil ¹²			487	20,1 %
Herkunft ¹³ 2.152 Datensätze ¹⁴	Jugendliche ohne Migrationshintergrund		1.596	74,2 %
	Jugendliche mit Migrationshintergrund		556	25,8 %
Schulabschluss	gesamt	ohne Abschluss	107	4,4 %
		Abschluss d. Förderschule	57	2,3 %
		Hauptschulabschluss	439	18,1 %
		Realschulabschluss	611	25,2 %
		erw. Sekundarabschluss I	749	30,9 %
		FHR(s), Abitur	430	17,7 %
		keine Angabe	33	1,4 %
	weiblich	ohne Abschluss	36	3,3 %
		Abschluss d. Förderschule	19	1,8%
		Hauptschulabschluss	182	16,9 %
		Realschulabschluss	254	23,6 %
		erw. Sekundarabschluss I	351	32,6 %
FHR(s), Abitur		218	20,3 %	
männlich	keine Angabe	16	1,5 %	
	ohne Abschluss	71	5,3 %	
	Abschluss d. Förderschule	38	2,8 %	
	Hauptschulabschluss	257	19,0 %	
	Realschulabschluss	357	26,4 %	
	erw. Sekundarabschluss I	398	29,5 %	
FHR(s), Abitur	212	15,7 %		
keine Angabe	17	1,3 %		

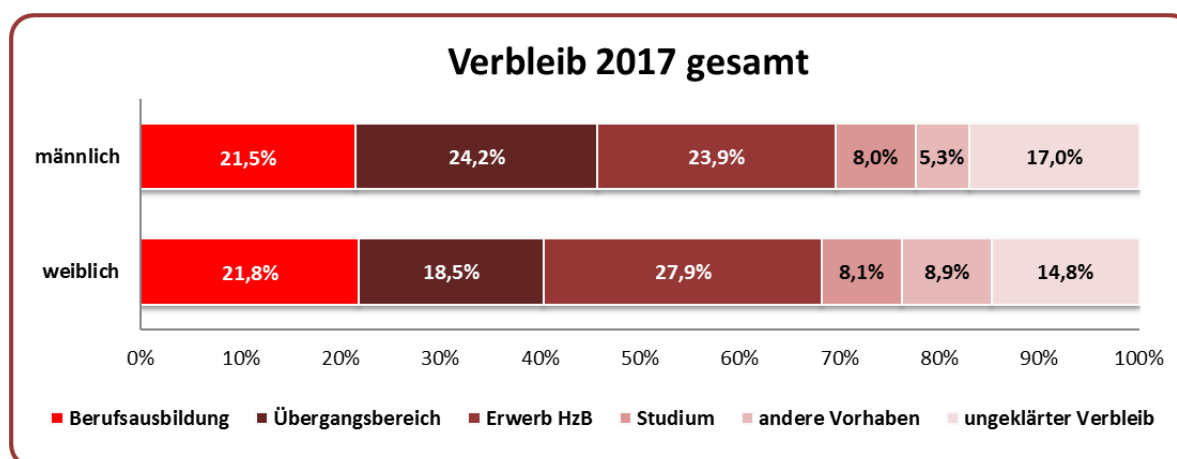
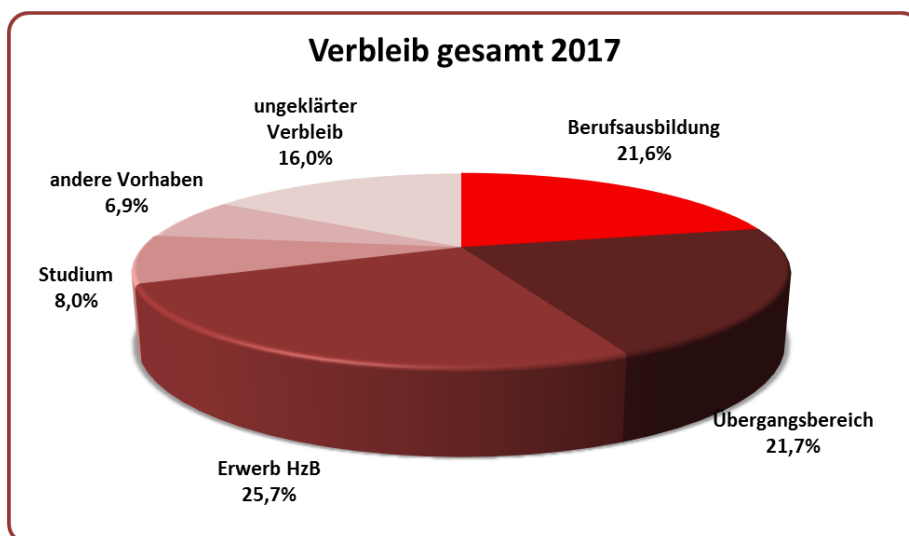
¹² Als Auswärtige gelten alle mit Wohnort außerhalb des Postleitzahlenbereichs von 38100 bis 38126

¹³ Die Abfragekriterien für „Migrationshintergrund“ sind Staatsbürgerschaft, Geburtsort/-land, Aussiedler und Familiensprache

¹⁴ Es fehlen 274 Datensätze ohne Angabe zur Herkunft oder ohne Zuordnung

3.2. Verbleib der Schulabgänger*innen insgesamt

3.2.1 Übersicht



allgemein bildende und berufsbildende Schulen 2017	insgesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
<i>duale Ausbildung</i>	395	16,3	138	12,8	257	19,0
<i>schulische Ausbildung</i>	130	5,4	97	9,0	33	2,4
Berufsausbildung	525	21,6	235	21,8	290	21,5
Übergangsbereich	526	21,7	199	18,5	327	24,2
Erwerb HzB	623	25,7	300	27,9	323	23,9
Studium	195	8,0	87	8,1	108	8,0
andere Vorhaben	168	6,9	96	8,9	72	5,3
keine Angabe / ungeklärt	389	16,0	159	14,8	230	17,0
Summe	2.426	100,0	1.076	100,0	1.350	100,0

3.2.2 Verbleib: Ausbildung

Es folgt die Übersicht, in welche Berufsfelder die Jugendlichen mit welchen Schulabschlüssen gegangen sind.

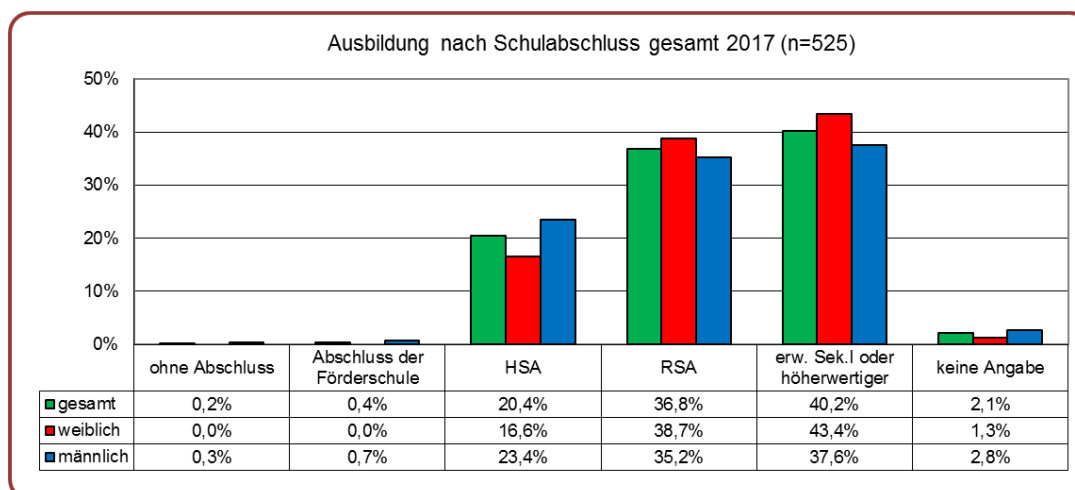
ABS und BBS 2017 Übergang in Ausbildung	gesamt *	Hauptschulabschluss			Realschulabschluss			erw. Sek. I - Abschluss oder höherwertiger		
		w**	m	g	w	m	g	w	m	g
Wirtschaft und Verwaltung	82	3	5	8	9	10	19	28	26	54
Metalltechnik	60	0	11	11	1	22	23	2	22	24
Elektrotechnik	49	0	7	7	0	17	17	3	20	23
Bautechnik	13	0	3	3	0	4	4	2	3	5
Holztechnik	6	0	2	2	0	3	3	0	1	1
Chemie, Physik und Biologie	10	1	2	3	1	2	3	3	1	4
Druck- und Medientechnik	4	0	0	0	2	0	2	0	2	2
Farbtechnik/Raumgestaltung	11	2	3	5	1	1	2	3	1	4
Gesundheit	41	4	0	4	20	1	21	14	0	14
Körperpflege	8	5	1	6	1	0	1	1	0	1
Ernährung u. Hauswirtschaft	26	9	7	16	3	2	5	3	2	5
Agrartechnik	22	1	5	6	5	4	9	1	6	7
sonstige dual	6	0	0	0	0	2	2	3	1	4
IT-Berufe	17	0	0	0	2	7	9	1	7	8
Fahrzeugtechnik	40	0	17	17	2	12	14	1	5	6
Summe duale Ausbildungsberufe	395	25	63	88	47	87	134	65	97	162
schulische Ausbildungsberufe	130	14	5	19	44	15	59	37	12	49
Summe*	525	39	68	107	91	102	193	102	109	211

* Differenzen in der jeweiligen Summe quer ergeben sich durch 11 Datensätze ohne Angabe zum erreichten Schulabschluss und 3 Datensätze mit Einmündung in Ausbildung ohne Abschluss oder Förderschulabschluss.

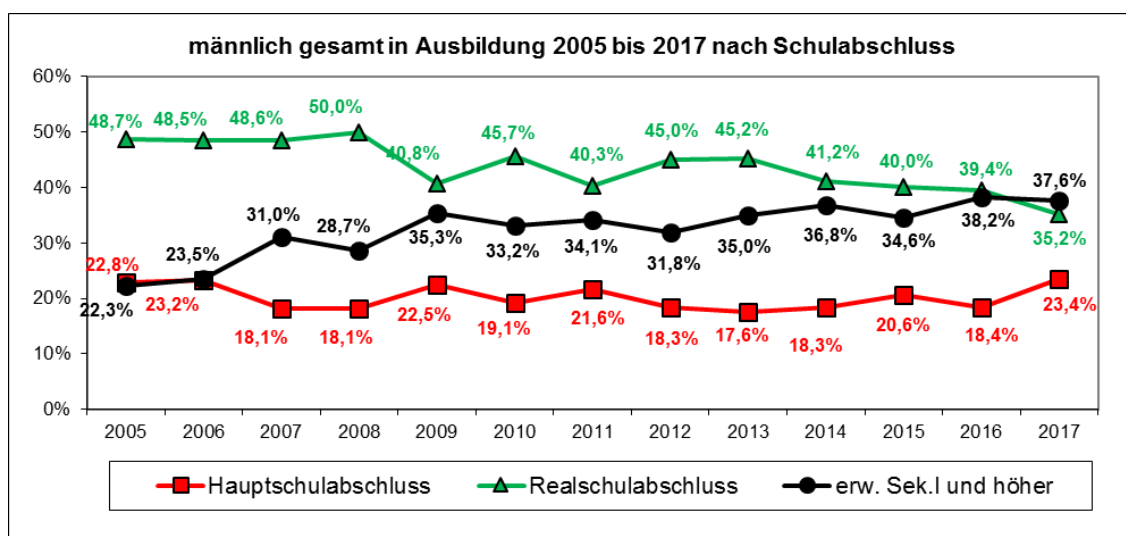
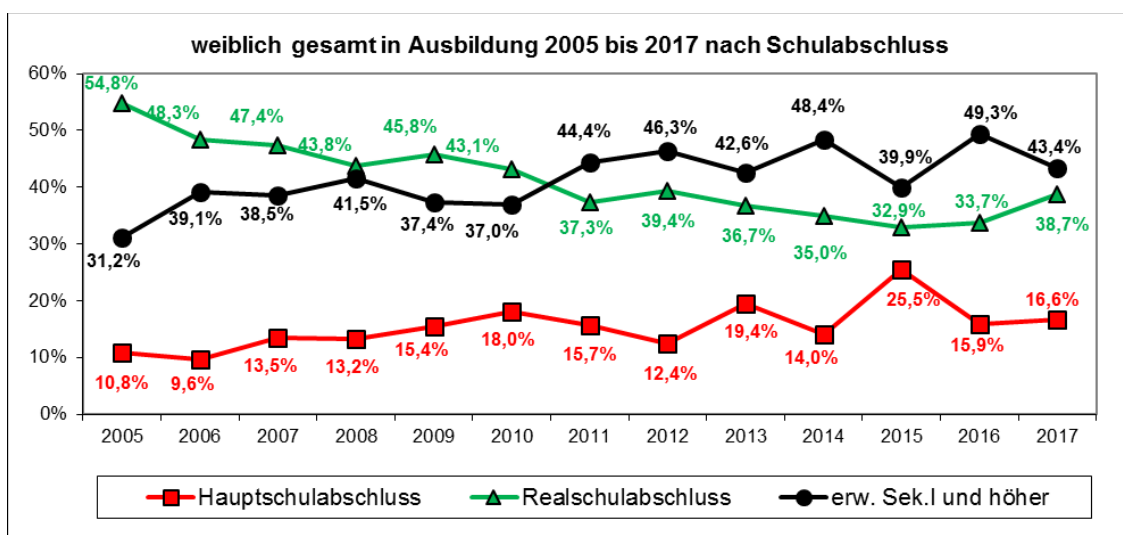
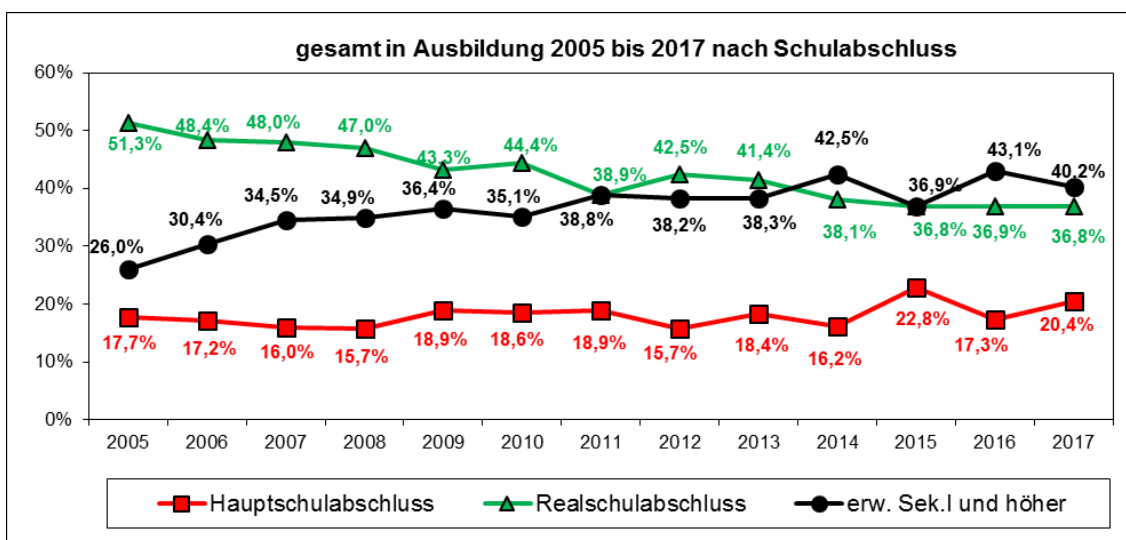
** w = weiblich, m = männlich, g = gesamt

3.2.2.1 Ausbildung nach Schulabschluss

Die folgende Tabelle gibt Auskunft darüber, über welche Schulabschlüsse die 525 Jugendlichen verfügten, die eine Ausbildung begonnen haben.



Die Entwicklung der Anteile je nach Schulabschluss und Geschlecht seit 2005 sieht wie folgt aus:¹⁵



¹⁵ Fehlende Werte zu 100 Prozent wegen fehlender Angabe zum Abschluss oder Ausbildung ohne Abschluss

3.2.3 Verbleib: Übergangsbereich, Erwerb HzB und Studium

In den sog. Übergangsbereich sind 526 bzw. 21,7 % (Vorjahr 20,8 %) der Befragten insgesamt eingemündet. Dabei stellen die Befragten aus den allgemein bildenden Schulen (aufgrund i.d.R. bestehender Schulpflicht) mit 377 bzw. 71,7 % (Vorjahr 68,5 %) wie in den Vorjahren den Hauptanteil.

Die männlichen Jugendlichen sind dabei mit 62 % (Vorjahr 64 %) wie in den Vorjahren weiterhin überrepräsentiert bei einem Anteil von 56 % (Vorjahr 54 %) an der Gesamtpopulation.

Mit 623 ist wie im Vorjahr ein Viertel der Befragten insgesamt in Schulformen eingemündet, die den Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung als Ziel haben. Auch hier stellen die Befragten aus den allgemein bildenden Schulen mit 523 bzw. 84 % (Vorjahr 87 %) den Hauptanteil (aufgrund i.d.R. bestehender Schulpflicht).

Die weiblichen Jugendlichen sind bei der Zieloption „Erwerb der HzB“ mit 48 % weiterhin etwas überrepräsentiert (bei einem Anteil von 44 % an der Gesamtpopulation).

3.2.4 Verbleib: andere Vorhaben

168 bzw. 6,9 % (Vorjahr 7,3 %) der Befragten haben andere Vorhaben als weiteren Verbleib angegeben.

3.2.5 Verbleib: ungeklärt

Der Verbleib von 389 bzw. 16,0 % (Vorjahr 13,5 %) der Befragten insgesamt ist ungeklärt geblieben, mit 230 bzw. 59 % liegt der Anteil der männlichen Befragten leicht über ihrem Gesamtanteil von 56 %.

Mit 364 bzw. 94 % kommt der weit überwiegende Teil dieser Jugendlichen aus den berufsbildenden Schulen. 160 dieser Jugendlichen hatten schon im Sommer keine Angabe zum geplanten Verbleib gemacht. Weitere 133 dieser Jugendlichen hatten sich im Sommer als Ausbildungsplatz-suchend bezeichnet und 63 planten den Schulbesuch fortzusetzen.

25 bzw. 6 % der Jugendlichen mit ungeklärtem Verbleib kommen aus den allgemein bildenden Schulen.

4. Bildungswege nach Schulabschluss

Die folgenden Tabellen geben Aufschluss darüber, in welche weiteren Bildungswege die Braunschweiger Schulabgänger*innen 2017 mit welchen Schulabschlüssen eingemündet sind.

Schulabgänger*innen aus den allgemein bildenden Schulen

Je nach erreichtem Schulabschluss stehen unterschiedliche Anschlussoptionen offen.

Denjenigen, die die Schule **ohne Abschluss** oder mit dem **Abschluss der Förderschulen** verlassen, steht in der Regel nur der Übergangsbereich mit der Berufseinstiegsschule (BVJ, BEK) offen. Hier wird dann die weiterhin bestehende Schulpflicht erfüllt.

Von den Schüler*innen, die die allgemein bildende Schule mit einem **Hauptschulabschluss** beendet haben, sind mit 71 % mehr als zwei Drittel (aufgrund i.d.R. bestehender Schulpflicht) in den Übergangsbereich eingemündet; 23 % gelang der direkte Übergang in Ausbildung.

Knapp zwei Drittel der Schulabgänger*innen mit **Realschulabschluss** setzen den Schulbesuch fort, der große Teil in einer Schulform des Übergangsbereichs und ein kleiner Teil an einer Fachoberschule. Mit 29 % sind weniger als ein Drittel in eine Berufsausbildung eingemündet.

Diejenigen, die den **erweiterten Sekundarabschluss I** erworben haben, streben weiterhin in eine Schulform zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung; die Quote liegt wie im Vorjahr bei 85 % (weiblich bei 88 % und männlich bei 83 %). Die hohe Quote hängt mit dem hohen Anteil der Schulabgänger*innen aus den Integrierten Gesamtschulen zusammen¹⁶. 278 bzw. 55 % dieser Schüler*innen haben den erweiterten Sekundarabschluss I erhalten (Mädchen 57 %, Jungen 53 %) und von diesen wechselten 262 bzw. 94 % (Vorjahr 91 %) in den Sekundarbereich II mit Ziel Abitur bzw. Studienberechtigung, mit 245 bzw. 88 % am häufigsten in die Oberstufe (oft derselben) IGS. **Insgesamt strebten somit 262 bzw. 94,2 % der Schulabgängerinnen und -abgänger mit erweitertem Sekundarabschluss I aus den Integrierten Gesamtschulen den Erwerb der HzB an.** Wie im Vorjahr begannen 14 bzw. 5,0 % dieser Schüler*innen eine Berufsausbildung.

Die Situation an den Realschulen scheint sich ähnlich zu entwickeln. Wie im Vorjahr haben 206 bzw. 51 % der Realschüler*innen den erweiterten Sekundarabschluss I erhalten und von diesen sind mit 158 wie im Vorjahr 77 % in eine Schulform des Sektors Erwerb der HzB gewechselt (in dieser Gruppe deutlich häufiger in ein Berufliches Gymnasium oder Gymnasium). **Somit streben von den Realschülerinnen und Realschülern mit erweitertem Sekundarabschluss I mehr als drei Viertel den Erwerb der HzB an, allerdings deutlich häufiger über den Besuch einer berufsbildenden Schule.** Die Übergänge in Ausbildung lagen in dieser Gruppe bei 25 bzw. 12,1 % (Vorjahr 27 bzw. 13,8 %).

Schulabgänger*innen aus den berufsbildenden Schulen

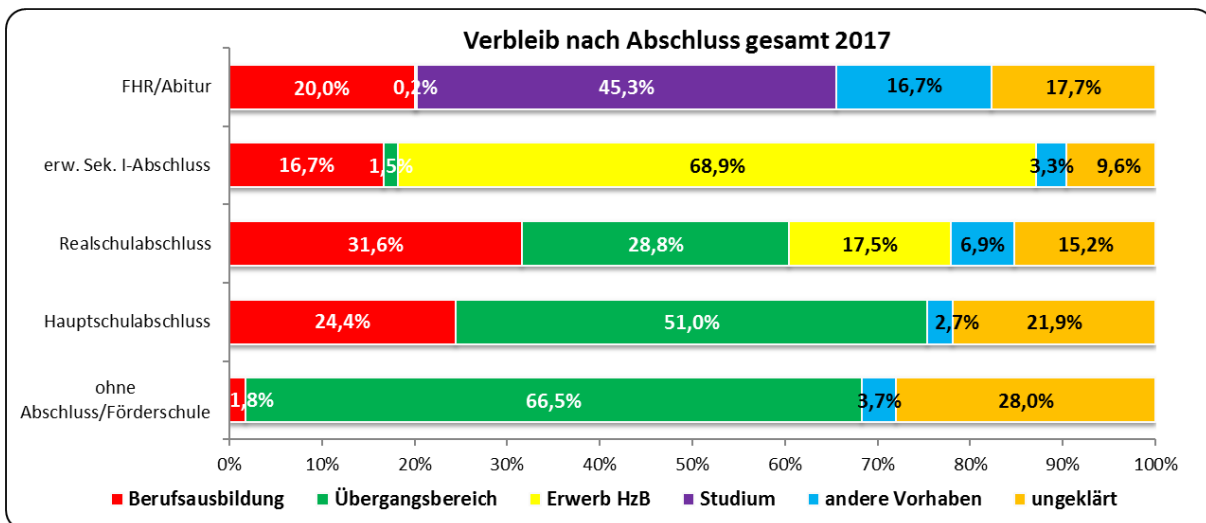
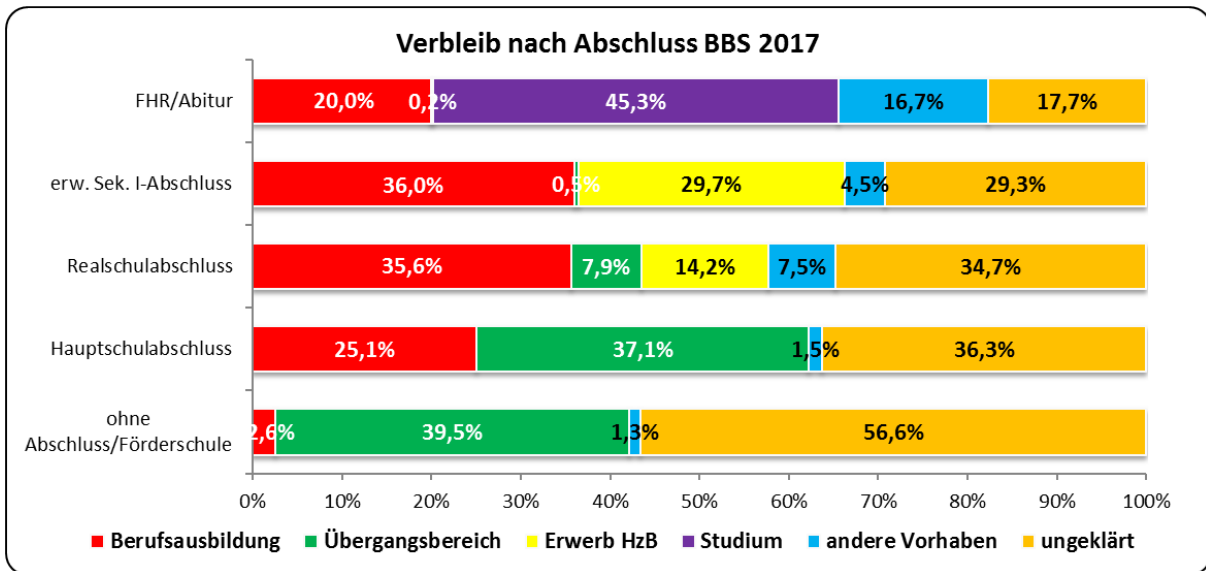
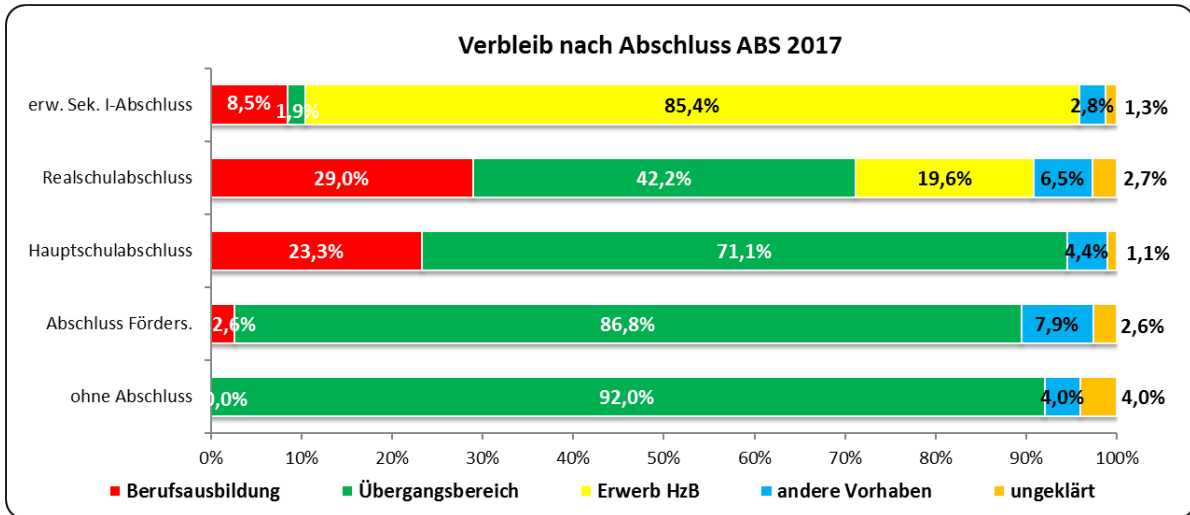
Diejenigen, die keinen Abschluss oder höchstens den Hauptschulabschluss erreicht haben, setzen den Schulbesuch häufig fort in einer Schulform des Übergangsbereichs. Die größte Gruppe ist hier die Gruppe derjenigen, die von der BFS in die Klasse 2 der BFS gehen. Der Anteil der Übergänge in Ausbildung mit Hauptschulabschluss hat sich mit 25 % zum Vorjahr um 3 Pp wieder leicht erhöht.

Mit jeweils 36 % erzielen diejenigen mit Realschulabschluss und mit dem erweiterten Sekundarabschluss I die höchsten Übergangsquoten in Ausbildung. Diejenigen mit dem erweiterten Sekundarabschluss I haben deutlich häufiger als im Vorjahr (Zunahme um 9 Pp) eine Schulform zum Erwerb der HzB gewählt. Dieses passt in das Muster der Chancenoptimierung durch Höherqualifizierung.

Der Anteil derjenigen mit Fachhochreife/Abitur, die ein Studium aufnehmen wollten, liegt mit 45 % deutlich niedriger als im Vorjahr mit 51 %.

Der Anteil mit ungeklärtem Verbleib in fast allen Gruppen zum Vorjahr wieder deutlich gestiegen.

¹⁶ Die Integrierten Gesamtschulen entlassen die Schüler*innen nach dem 10. Jahrgang. Die Übergänge in den Sekundarbereich II werden dann „neu“ eingeschult. Hintergrund ist der Umstand, dass die IGSen die Schulformen Hauptschule, Realschule und Gymnasium im Sekundarbereich I gemeinsam führen.



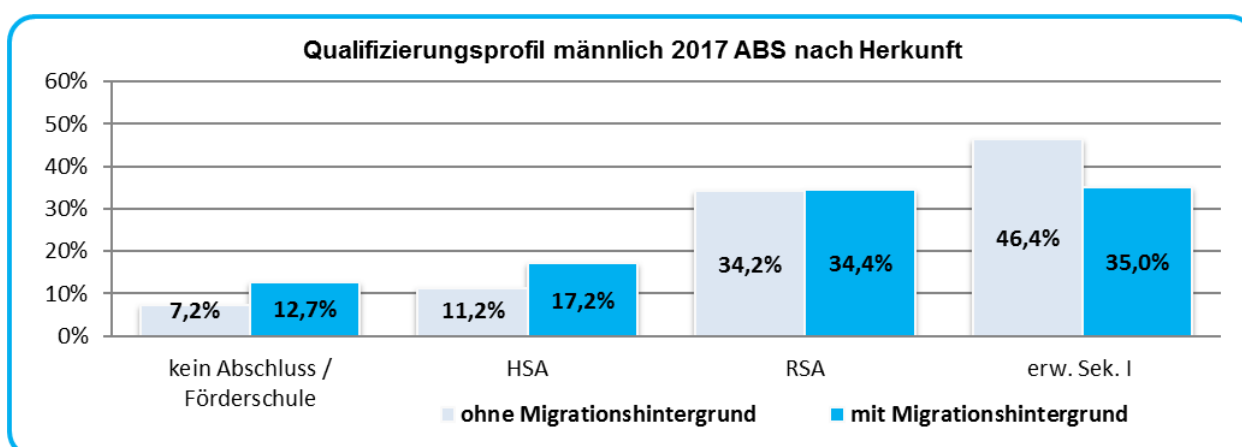
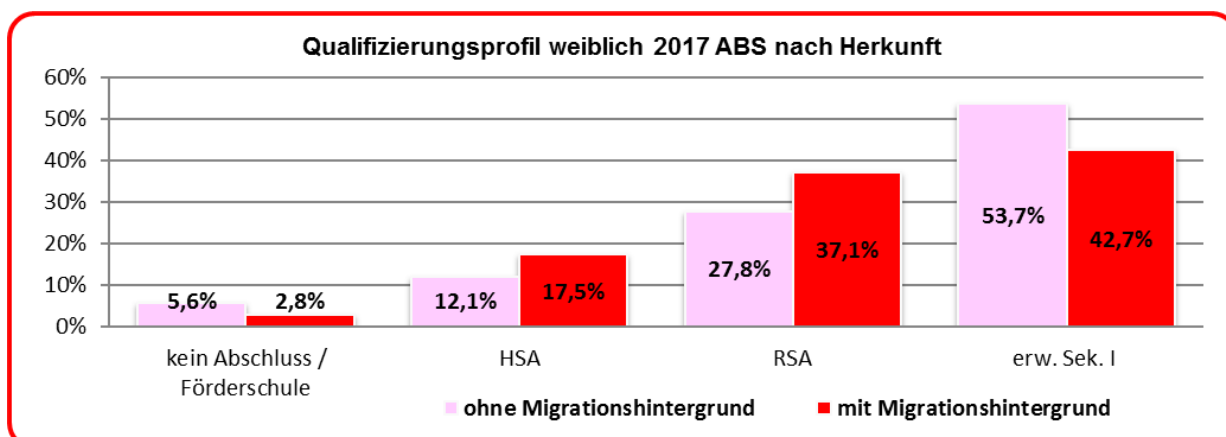
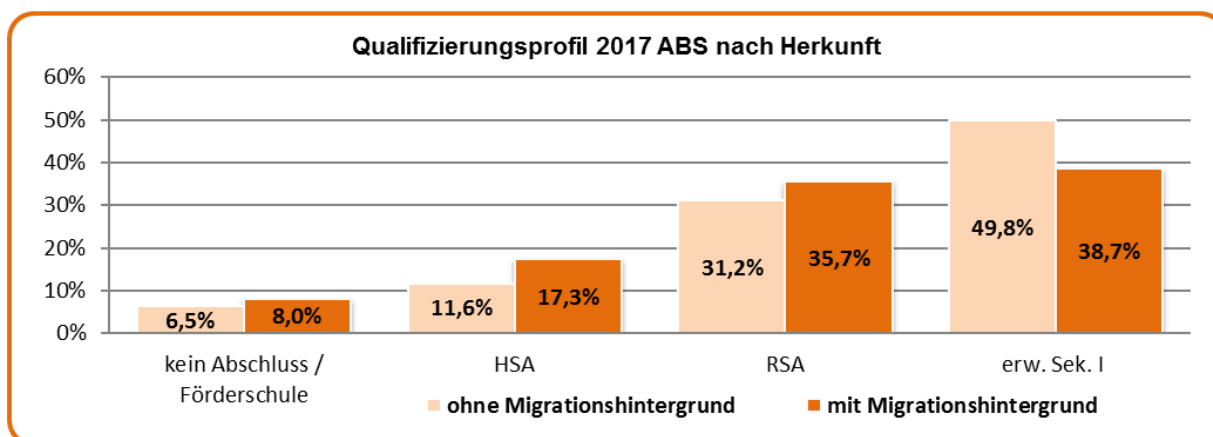
Siehe hierzu auch die Tabelle 1 a) bis c) im Anhang mit den detaillierten Zahlen auch nach Geschlecht dazu.

5. Bildungswege nach Herkunft¹⁷

Die Bildungswege, die nach der Schule offenstehen, hängen stark vom erreichten Schulabschluss ab. Von daher wird zunächst dargestellt, ob sich die „Qualifizierungsprofile“ der beiden Gruppen „ohne Migrationshintergrund“ und „mit Migrationshintergrund“ stark voneinander unterscheiden.

5.1 Qualifizierungsprofil nach Herkunft¹⁸

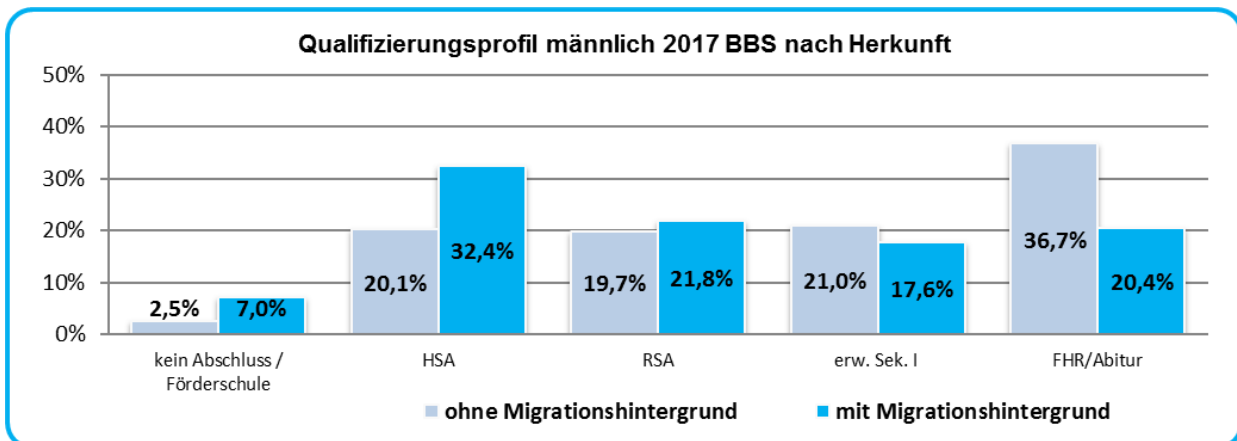
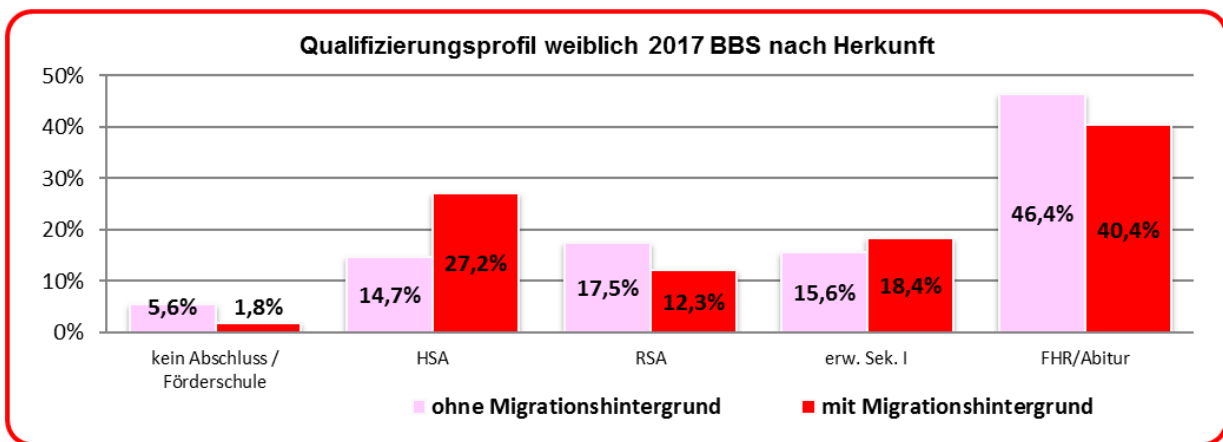
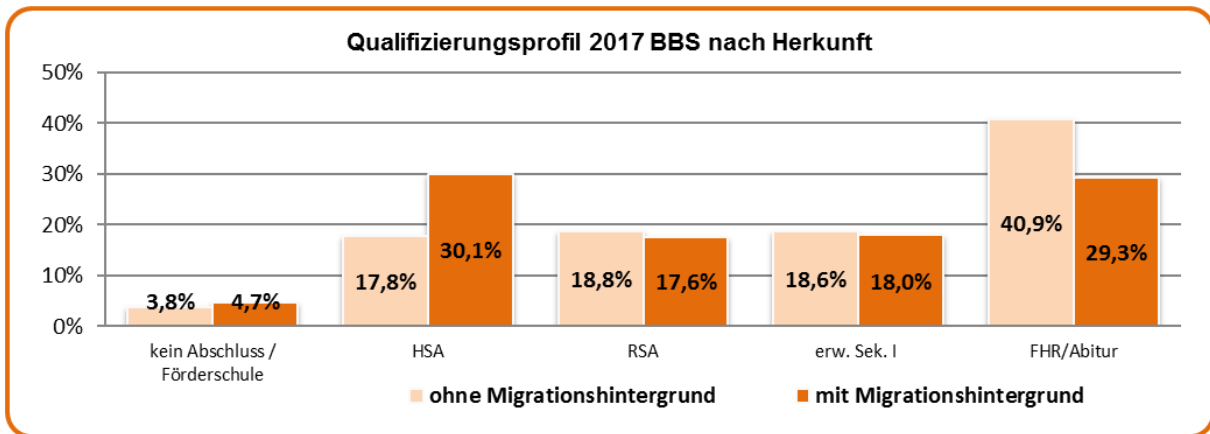
Die folgenden Übersichten zeigen die erworbenen Schulabschlüsse nach Herkunft und Geschlecht der Schulabgänger*innen aus den **allgemein bildenden Schulen**.



¹⁷ Datenbasis in diesem Kapitel sind die Befragten, die eine Angabe zur Herkunft gemacht haben.

¹⁸ Fehlende Anteil zu 100 % wegen Gruppe „keine Angabe“ zum Abschluss

Es folgt die Übersicht für die **Befragten aus berufsbildenden Schulen** zum Qualifizierungsprofil¹⁹.



Auffällig ist im Vergleich zum Vorjahr ein „verändertes“ Qualifikationsniveau der Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Die Anteile dieser Gruppe mit Hauptschulabschluss sind sowohl für die Mädchen als auch für die Jungen deutlich gestiegen zulasten der Anteile Realschulabschluss.

Auf der anderen Seite konnten die weiblichen Befragten mit Migrationshintergrund die Anteile beim Erreichen der Fachhochschulreife/Abitur zum Vorjahr steigern, wohingegen die Anteile der Befragten ohne Migrationshintergrund bei beiden Geschlechtern deutlich zurückgegangen sind von 47,4 % im Vorjahr auf 40,9 %.

¹⁹ Die Anteile „ohne Abschluss“ bzw. „Abschluss der Förderschulen“ sind insgesamt leicht zu niedrig ausgewiesen. Zum Hintergrund siehe die Erläuterung auf Seite 22

5.2 Ausbildungsnachfrage nach Herkunft

Ein weiterer Gesichtspunkt, der für die unterschiedlichen Einmündungsquoten in Ausbildung eine Bedeutung haben kann, ist das grundsätzliche Ausbildungsinteresse.

Als Ausbildungsnachfrage wird im Rahmen der Befragung definiert: Diejenigen, die im Sommer sagten, „am liebsten würde ich eine Ausbildung beginnen“ und diejenigen, die sagten, „ich habe bereits einen Ausbildungsplatz“.

ABS 2017 Migrationshintergrund		Ausbildungsstellennachfrage im Sommer und davon Erfolgsquote	
		Nachfragequote	davon Erfolgsquote
ohne Migrationshintergrund	weiblich	17,3 %	78,7 %
	männlich	23,3 %	60,2 %
	gesamt	20,5 %	67,5 %
mit Migrationshintergrund	weiblich	19,3 %	70,4 %
	männlich	20,9 %	45,2 %
	gesamt	20,1%	56,9 %

Die Nachfragequote ist zum Vorjahr für beide Gruppen nochmals leicht gesunken.

Die Erfolgsquoten sind hingegen für beide Gruppen insgesamt im Vergleich zum Vorjahr jeweils um rund 5 Pp gestiegen. Eine deutlich höhere Erfolgsquote hatten die weiblichen Befragten ohne Migrationshintergrund (Vorjahr 56,1%) und die männlichen Befragten mit Migrationshintergrund (Vorjahr 28,6%).

BBS 2017 Migrationshintergrund		Ausbildungsstellennachfrage im Sommer und davon Erfolgsquote	
		Nachfragequote	davon Erfolgsquote
ohne Migrationshintergrund	weiblich	36,1 %	68,5 %
	männlich	40,5 %	67,4%
	gesamt	38,6 %	67,8 %
mit Migrationshintergrund	weiblich	27,7 %	54,8 %
	männlich	43,3 %	54,1 %
	gesamt	36,4 %	54,3 %

Die Nachfragequote ist für beide Gruppen insgesamt deutlich gesunken - ohne Mh von 43,6 % auf 38,6 % und mit Mh von 47,6 % auf 36,4 %.

Die Erfolgsquote der Gruppe derjenigen mit Migrationshintergrund ist mit 54,3 % auf ähnlicher Höhe wie im Vorjahr bei gegenläufiger Entwicklung nach Geschlecht. Die Mädchen „verloren“ und die Jungen waren erfolgreicher.

Die Erfolgsquote derjenigen ohne Migrationshintergrund ist zum Vorjahr von 76,0 % auf 67,8 % für beide Geschlechter deutlich zurückgegangen.

Insgesamt waren die Erfolgsquoten für die Befragten ohne Migrationshintergrund für alle Untergruppen jedoch höher. In der Gruppe der Befragten aus den Berufsbildenden Schulen hat sich der „Abstand“ zum Vorjahr deutlich verringert durch die niedrigere Quote derjenigen ohne Migrationshintergrund.

5.3 Übergang in Ausbildung nach Herkunft

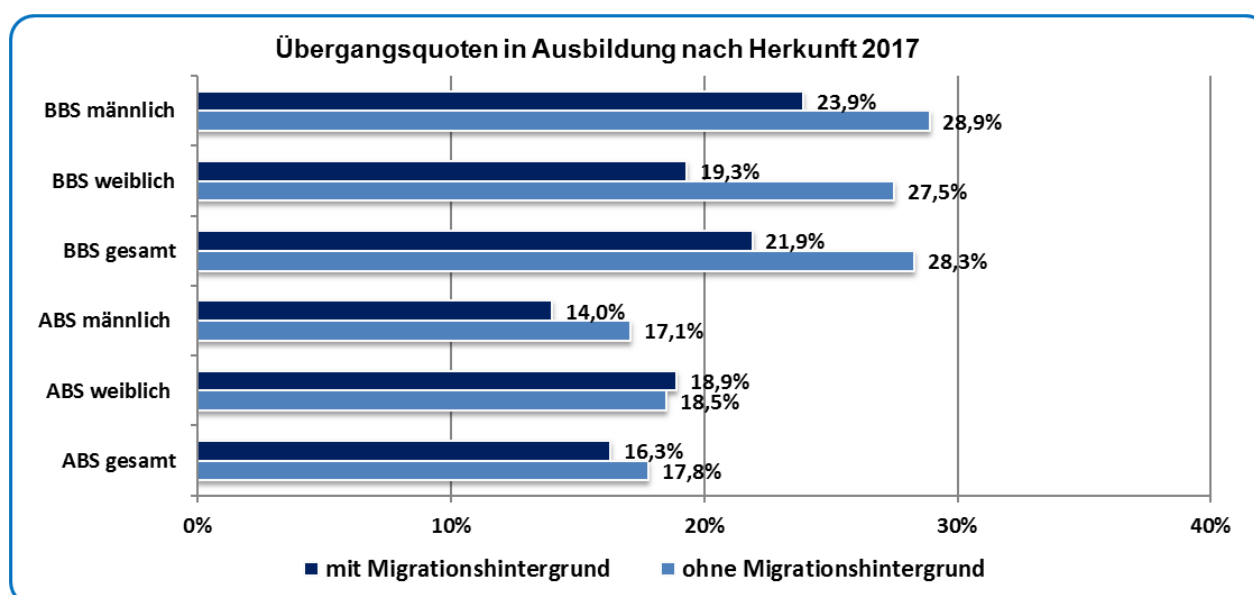
Die Tabellen und die Grafik auf der folgenden Seite gibt einen Überblick über die erreichten Übergangsquoten in Ausbildung nach Herkunft und Geschlecht.

Übergangsquoten in Ausbildung nach Herkunft

Von den Befragten (n = 1.059)	aus allgemein bildenden Schulen		Das sind
759 ohne Migrationshintergrund sind 300 mit Migrationshintergrund sind	135 49	in Ausbildung gegangen	17,8 % 16,3 %
356 weiblichen ohne Migrationshintergrund sind 143 weiblichen mit Migrationshintergrund sind	66 27		18,5 % 18,9 %
403 männlichen ohne Migrationshintergrund sind 157 männlichen mit Migrationshintergrund sind	69 22		17,1 % 14,0 %

Von den Befragten (n = 1.093)	aus berufsbildenden Schulen		Das sind
837 ohne Migrationshintergrund sind 256 mit Migrationshintergrund sind	237 56	in Ausbildung gegangen	28,3 % 21,9 %
360 weiblichen ohne Migrationshintergrund sind 114 weiblichen mit Migrationshintergrund sind	99 22		27,5 % 19,3 %
477 männlichen ohne Migrationshintergrund sind 142 männlichen mit Migrationshintergrund sind	138 34		28,9 % 23,9 %

Von den Befragten (n = 2.152)	Gesamtgruppe		Das sind
1.596 ohne Migrationshintergrund sind 556 mit Migrationshintergrund sind	372 105	in Ausbildung gegangen	23,3 % 18,9 %
716 weiblichen ohne Migrationshintergrund sind 257 weiblichen mit Migrationshintergrund sind	165 49		23,0 % 19,1 %
880 männlichen ohne Migrationshintergrund sind 299 männlichen mit Migrationshintergrund sind	207 56		23,5 % 18,7 %



6. Zeitreihen

Thematisch werden in den Zeitreihen zwei Aspekte dargestellt:

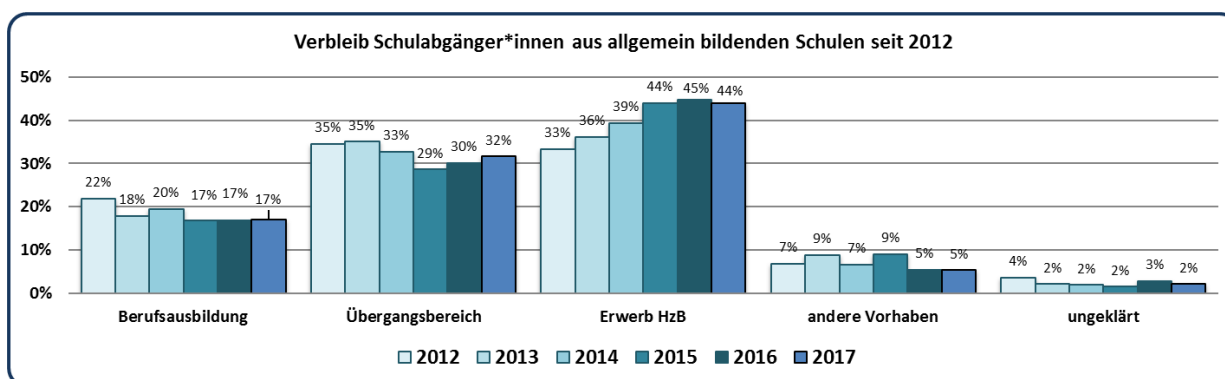
- Verbleib der Schulabgänger*innen
- Übergangsquoten in Ausbildung nach Herkunft.

6.1 Verbleib der Schulabgänger*innen

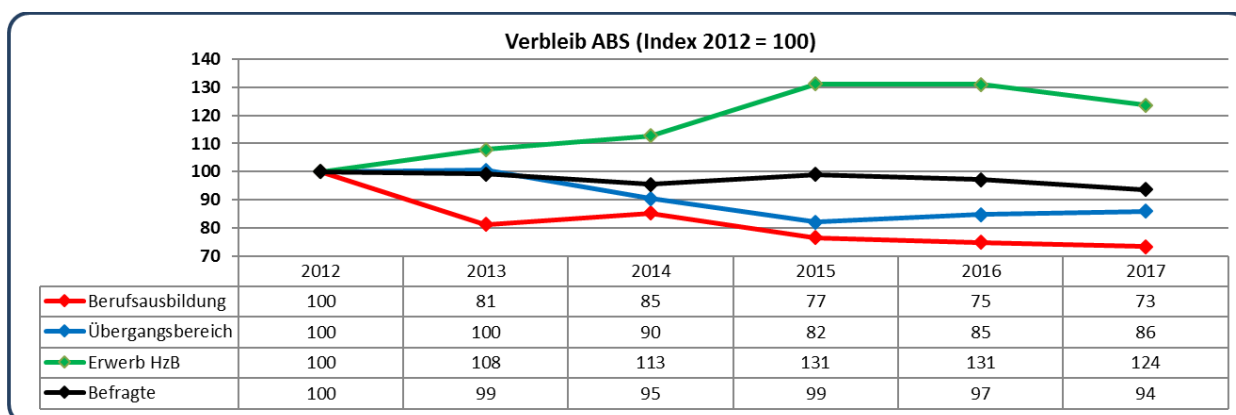
Schulabgänger*innen aus allgemein bildenden Schulen

Jahr	Berufsausbildung	Übergangsbereich	Erwerb HzB	Studium	andere Vorhaben	ungeklärter Verbleib	Anzahl
2012	278	439	423	-	86	46	1.272
2013	226	441	456	-	111	27	1.261
2014	237	397	477	-	80	23	1.214
2015	213	360	555	-	113	19	1.260
2016	208	372	554	-	67	35	1.236
2017	204	377	523	-	63	25	1.192

Jahr	Berufsausbildung	Übergangsbereich	Erwerb HzB	Studium	andere Vorhaben	ungeklärter Verbleib	Anteile
2012	21,9%	34,5%	33,3%	-	6,8%	3,6%	100,0%
2013	17,9%	35,0%	36,2%	-	8,8%	2,1%	100,0%
2014	19,5%	32,7%	39,3%	-	6,6%	1,9%	100,0%
2015	16,9%	28,6%	44,0%	-	9,0%	1,5%	100,0%
2016	16,8%	30,1%	44,8%	-	5,4%	2,8%	100,0%
2017	17,1%	31,6%	43,9%	-	5,3%	2,1%	100,0%



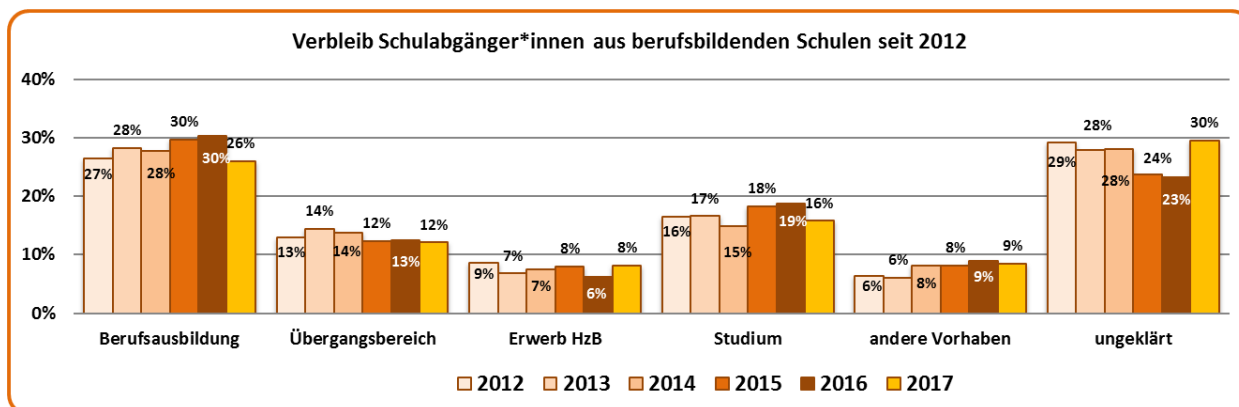
Veränderung im Vergleich zum Jahr 2012



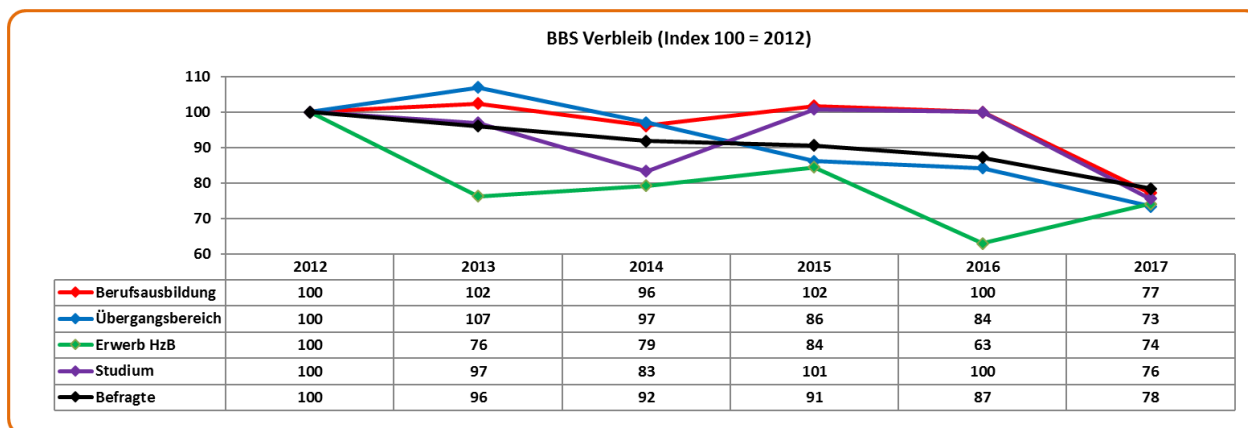
Schulabgänger*innen aus berufsbildenden Schulen

Jahr	Berufsausbildung	Übergangsbereich	Erwerb HzB	Studium	andere Vorhaben	ungeklärter Verbleib	Anzahl
2012	416	203	135	258	101	459	1.572
2013	426	217	103	250	92	422	1.510
2014	400	197	107	215	118	406	1.443
2015	423	175	114	260	115	337	1.424
2016	416	171	85	258	123	318	1.371
2017	321	149	100	195	105	364	1.234

Jahr	Berufsausbildung	Übergangsbereich	Erwerb HzB	Studium	andere Vorhaben	ungeklärter Verbleib	Anteile
2012	26,5%	12,9%	8,6%	16,4%	6,4%	29,2%	100,0%
2013	28,2%	14,4%	6,8%	16,6%	6,1%	27,9%	100,0%
2014	27,7%	13,7%	7,4%	14,9%	8,2%	28,1%	100,0%
2015	29,7%	12,3%	8,0%	18,3%	8,1%	23,7%	100,1%
2016	30,3%	12,5%	6,2%	18,8%	9,0%	23,2%	100,0%
2017	26,0%	12,1%	8,1%	15,8%	8,5%	29,5%	100,0%



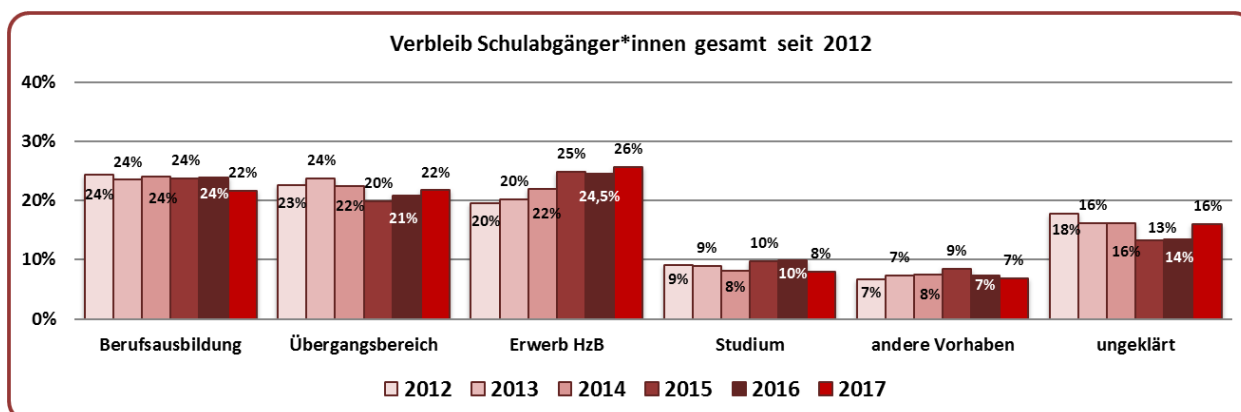
Veränderung im Vergleich zum Jahr 2012



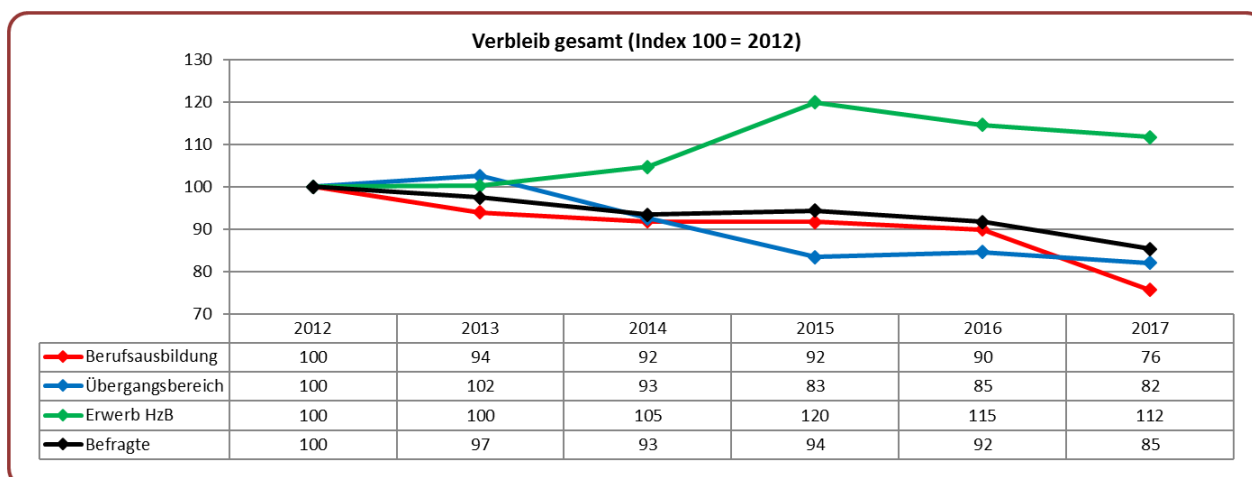
Schulabgänger*innen gesamt

Jahr	Berufsausbildung	Übergangsbereich	Erwerb HzB	Studium	andere Vorhaben	ungeklärter Verbleib	Anzahl
2012	694	642	558	258	187	505	2.844
2013	652	658	559	250	203	449	2.771
2014	637	594	584	215	198	429	2.657
2015	636	535	669	260	228	356	2.684
2016	624	543	639	258	190	353	2.607
2017	525	526	623	195	168	389	2.426

Jahr	Berufsausbildung	Übergangsbereich	Erwerb HzB	Studium	andere Vorhaben	ungeklärter Verbleib	Anteile
2012	24,4%	22,6%	19,6%	9,1%	6,6%	17,8%	110,1%
2013	23,5%	23,7%	20,2%	9,0%	7,3%	16,2%	99,9%
2014	24,0%	22,4%	22,0%	8,1%	7,5%	16,1%	100,1%
2015	23,7%	19,9%	24,9%	9,7%	8,5%	13,3%	100,0%
2016	23,9%	20,8%	24,5%	9,9%	7,3%	13,5%	99,9%
2017	21,6%	21,7%	25,7%	8,0%	6,9%	16,0%	99,9%



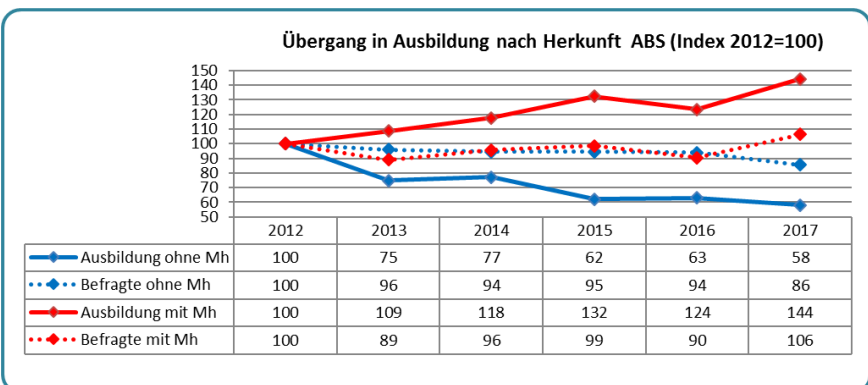
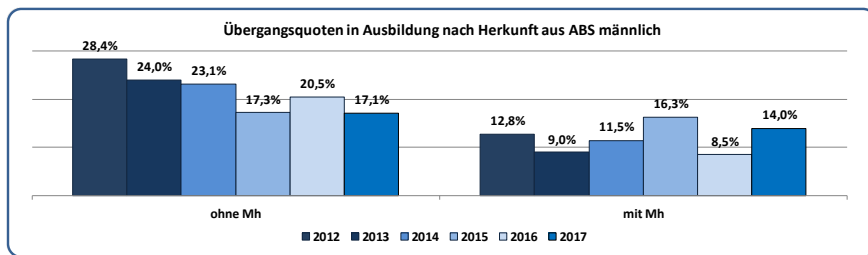
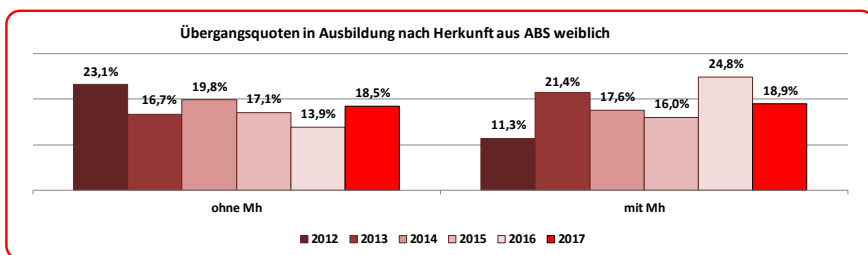
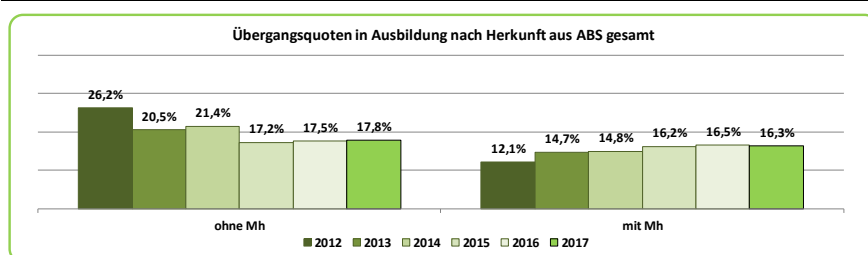
Veränderung im Vergleich zum Jahr 2012



6.2 Übergangsquoten in Ausbildung nach Herkunft

Schulabgänger*innen aus allgemein bildenden Schulen

		Zeitreihe Übergangsquoten in Ausbildung nach Herkunft ABS																	
Ausbildungs- beginner*innen		Anzahl						in %						Gesamtanzahl					
		2012	2013	2014	2015	2016	2017	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2012	2013	2014	2015	2016	2017
insgesamt	ohne Mh	232	174	179	144	146	135	26,2%	20,5%	21,4%	17,2%	17,5%	17,8%	886	850	837	838	833	759
	mit Mh	34	37	40	45	42	49	12,1%	14,7%	14,8%	16,2%	16,5%	16,3%	282	251	270	278	255	300
weiblich	ohne Mh	87	69	86	69	52	66	23,1%	16,7%	19,8%	17,1%	13,9%	18,5%	376	413	435	404	374	356
	mit Mh	16	25	26	20	31	27	11,3%	21,4%	17,6%	16,0%	24,8%	18,9%	141	117	148	125	125	143
männlich	ohne Mh	145	105	93	75	94	69	28,4%	24,0%	23,1%	17,3%	20,5%	17,1%	510	437	402	434	459	403
	mit Mh	18	12	14	25	11	22	12,8%	9,0%	11,5%	16,3%	8,5%	14,0%	141	134	122	153	130	157



Die Übergänge in Ausbildung seit 2012 sind in absoluten und in %-Zahlen dargestellt. Zusätzlich wird über eine Indexdarstellung die Entwicklung zu 2012 aufgezeigt. 2012 ist das Bezugsjahr für die folgenden Veränderungen.

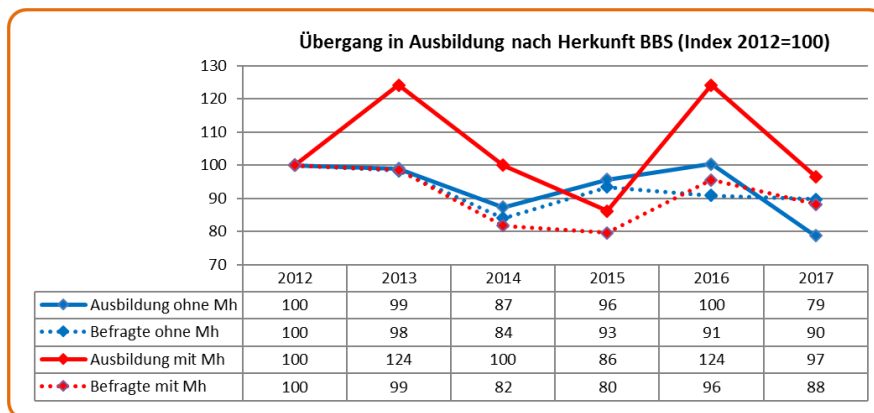
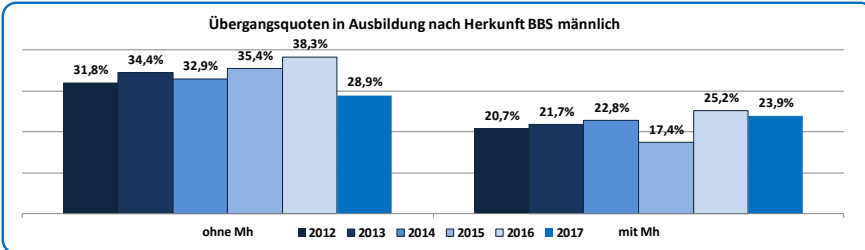
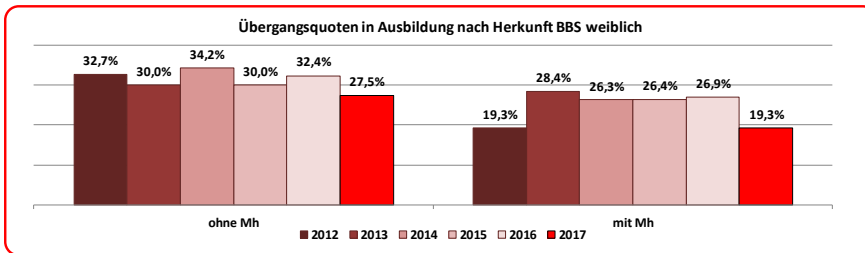
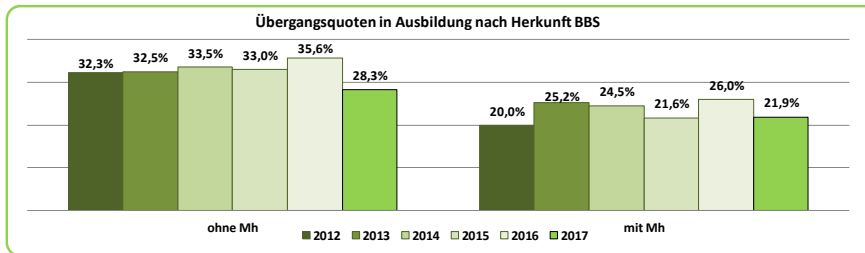
Mit 17,8 % bzw. 16,3 % erzielen beide Gruppen ähnliche Quoten beim Übergang in Ausbildung. Nach Geschlecht sind die Unterschiede in der Gruppe der Migranten*innen mit 18,9 % weiblich zu 14,0 % männlich größer.

Die Gruppe der Migranten*innen konnte im Vergleich zu 2012 einen Zuwachs von 44 % bei der Übergangsquote in Ausbildung erzielen bei einem Zuwachs der Schülerzahlen um 6 %.

Die Befragten ohne Migrationshintergrund verzeichnen zu 2012 einen Rückgang der Schülerzahlen um 14 % und einen Rückgang der Übergangsquote in Ausbildung um 42 %.

Schulabgänger*innen aus berufsbildenden Schulen

Zeitreihe Übergangsquoten in Ausbildung nach Herkunft BBS																			
Ausbildungs- beginner*innen		Anzahl						in %						Gesamtanzahl					
		2012	2013	2014	2015	2016	2017	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2012	2013	2014	2015	2016	2017
insgesamt	ohne Mh	301	298	263	288	302	237	32,3%	32,5%	33,5%	33,0%	35,6%	28,3%	933	918	784	872	848	837
	mit Mh	58	72	58	50	72	56	20,0%	25,2%	24,5%	21,6%	26,0%	21,9%	290	286	237	231	277	256
weiblich	ohne Mh	148	121	127	113	124	99	32,7%	30,0%	34,2%	30,0%	32,4%	27,5%	452	404	371	377	383	360
	mit Mh	28	42	30	29	35	22	19,3%	28,4%	26,3%	26,4%	26,9%	19,3%	145	148	114	110	130	114
männlich	ohne Mh	153	177	136	175	178	138	31,8%	34,4%	32,9%	35,4%	38,3%	28,9%	481	514	413	495	465	477
	mit Mh	30	30	28	21	37	34	20,7%	21,7%	22,8%	17,4%	25,2%	23,9%	145	138	123	121	147	142



Die Übergänge in Ausbildung seit 2012 sind in absoluten und in %-Zahlen dargestellt. Zusätzlich wird über eine Indexdarstellung die Entwicklung zu 2012 aufgezeigt. 2012 ist das Bezugsjahr für die folgenden Veränderungen.

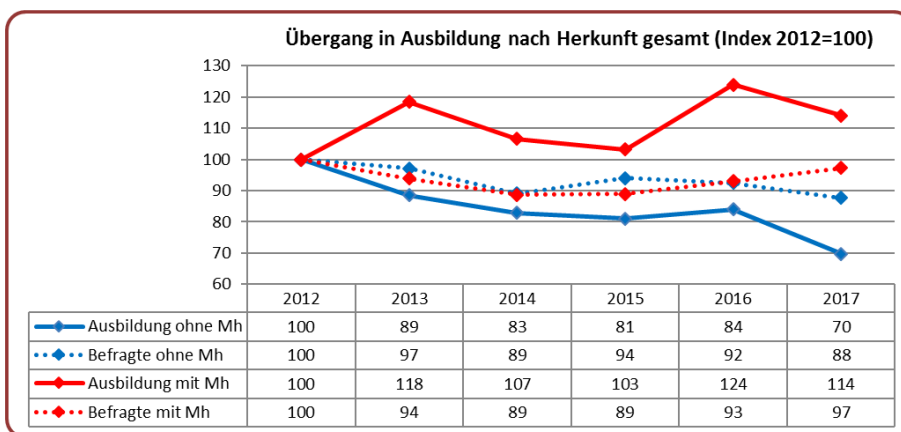
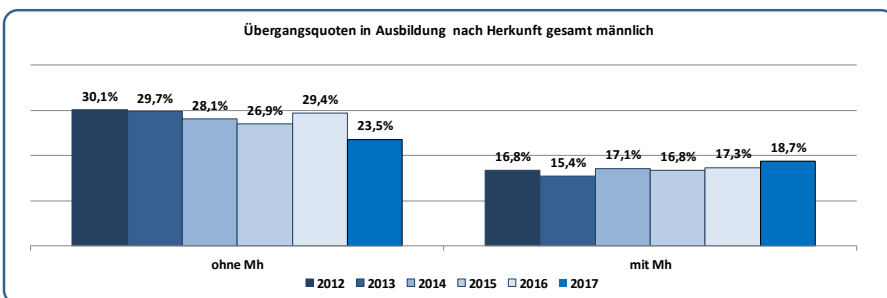
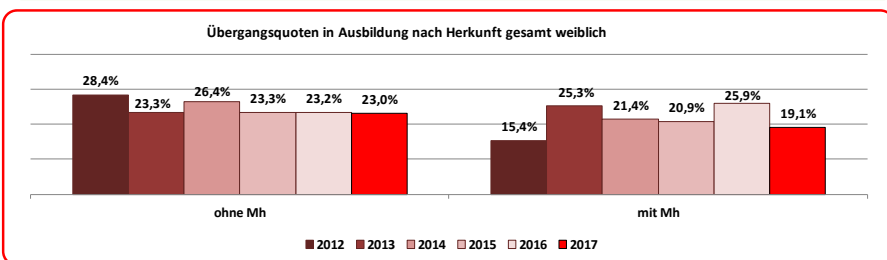
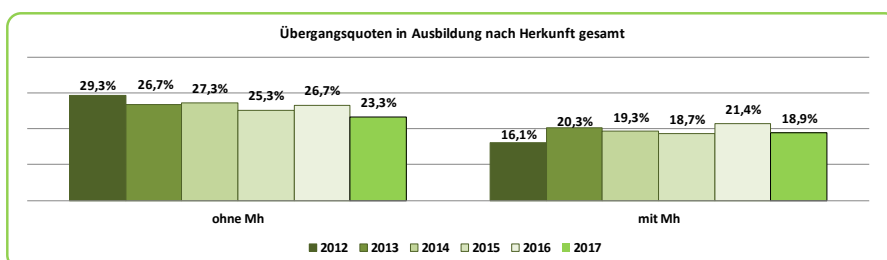
Mit 28 % zu 22 % sind weiterhin häufiger Befragte ohne Migrationshintergrund in Ausbildung gegangen, die Quoten haben sich jedoch angenähert.

Der Rückgang der Schülerzahlen zu 2012 ist mit 10 bzw. 12 % für beide Gruppen ähnlich groß.

Der Vergleich zu 2012 hinsichtlich des Übergangs in Ausbildung ist für die Gruppe der Migranten dabei günstiger verlaufen. Mit Index 97 konnten sie die Quote zu 2012 halten bei stärker zurückgehenden Schülerzahlen.

Schulabgänger*innen gesamt

		Zeitreihe Übergangsquoten in Ausbildung nach Herkunft gesamt																	
Ausbildungs- beginner*innen		Anzahl						in %						Gesamtanzahl					
		2012	2013	2014	2015	2016	2017	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2012	2013	2014	2015	2016	2017
insgesamt	ohne Mh	533	472	442	432	448	372	29,3%	26,7%	27,3%	25,3%	26,7%	23,3%	1819	1768	1621	1710	1681	1596
	mit Mh	92	109	98	95	114	105	16,1%	20,3%	19,3%	18,7%	21,4%	18,9%	572	537	507	509	532	556
weiblich	ohne Mh	235	190	213	182	176	165	28,4%	23,3%	26,4%	23,3%	23,2%	23,0%	828	817	806	781	757	716
	mit Mh	44	67	56	49	66	49	15,4%	25,3%	21,4%	20,9%	25,9%	19,1%	286	265	262	235	255	257
männlich	ohne Mh	298	282	229	250	272	207	30,1%	29,7%	28,1%	26,9%	29,4%	23,5%	991	951	815	929	924	880
	mit Mh	48	42	42	46	48	56	16,8%	15,4%	17,1%	16,8%	17,3%	18,7%	286	272	245	274	277	299



Die Übergänge in Ausbildung seit 2012 sind in absoluten und in %-Zahlen dargestellt. Zusätzlich wird über eine Indexdarstellung die Entwicklung zu 2012 aufgezeigt. 2012 ist das Bezugsjahr für die folgenden Veränderungen.

Die prozentualen Anteile der Übergangsquoten in Ausbildung sind zum Vorjahr insgesamt etwas rückläufig, besonders in der Gruppe der männlichen Befragten ohne Migrationshintergrund und bei den weiblichen Befragten mit Migrationshintergrund.

Beim Vergleich zu 2012 zeigt sich für die Gruppe der Jugendlichen mit Migrationshintergrund jedoch eine deutlich günstigere Situation im Hinblick auf die Übergänge in Ausbildung gemessen an der Entwicklung der Schülerzahlen.

Anhang

- ❖ Anhang 1 Tabelle 1: Verbleib nach Schulabschluss:
 - ❖ a) allgemein bildende Schulen
 - ❖ b) berufsbildende Schulen
 - ❖ c) gesamt
- ❖ Anhang 2 Entwicklung der Schülerzahlen in den Vollzeitformen der Braunschweiger Berufsbildenden Schulen seit 2009/2010
- ❖ Anhang 3 Die Lehrstellenbilanz der Bundesagentur für Arbeit
- ❖ Anhang 4 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen in Braunschweig (BIBB Erhebung zum 30. September 2017)

Tabelle 1: a) Verbleib nach Schulabschluss : Befragte **allgemein bildende Schulen**

Abschlussbericht Braunschweiger Schulabgängerbefragung 2017 Anhang 1

gesamt 2017	Schulabschluss		Ausbildung		Übergangsbereich		Erwerb HzB		andere Vorhaben		Verbleib ungeklärt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss	50	4,2	0	0,0	46	92,0	-	-	2	4,0	2	4,0
Abschluss der Förderschule	38	3,2	1	2,6	33	86,8	-	-	3	7,9	1	2,6
Hauptschulabschluss	180	15,1	42	23,3	128	71,1	-	-	8	4,4	2	1,1
Realschulabschluss	372	31,2	108	29,0	157	42,2	73	19,6	24	6,5	10	2,7
erw. Sek. I - Abschluss	527	44,2	45	8,5	10	1,9	450	85,4	15	2,8	7	1,3
Keine Angabe	25	2,1	8	32,0	3	12,0	0	0,0	11	44,0	3	12,0
	1.192	100,0	204	17,1	377	31,6	523	43,9	63	5,3	25	2,1

weiblich 2017	Schulabschluss		Ausbildung		Übergangsbereich		Erwerb HzB		andere Vorhaben		Verbleib ungeklärt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss	16	2,9	0	0,0	14	87,5	-	-	1	6,3	1	6,3
Abschluss der Förderschule	12	2,2	0	0,0	10	83,3	-	-	1	8,3	1	8,3
Hauptschulabschluss	85	15,5	17	20,0	62	72,9	-	-	5	5,9	1	1,2
Realschulabschluss	164	29,9	58	35,4	50	30,5	39	23,8	13	7,9	4	2,4
erw. Sek. I - Abschluss	260	47,4	22	8,5	3	1,2	228	87,7	6	2,3	1	0,4
Keine Angabe	12	2,2	1	8,3	1	8,3	0	0,0	9	75,0	1	8,3
	549	100,1	98	17,9	140	25,5	267	48,6	35	6,4	9	1,6

männlich 2017	Schulabschluss		Ausbildung		Übergangsbereich		Erwerb HzB		andere Vorhaben		Verbleib ungeklärt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss	34	5,3	0	0,0	32	94,1	-	-	1	2,9	1	2,0
Abschluss der Förderschule	26	4,0	1	3,8	23	88,5	-	-	2	7,7	0	0,0
Hauptschulabschluss	95	14,8	25	26,3	66	69,5	-	-	3	3,2	1	1,1
Realschulabschluss	208	32,3	50	24,0	107	51,4	34	16,3	11	5,3	6	2,9
erw. Sek. I - Abschluss	267	41,5	23	8,6	7	2,6	222	83,1	9	3,4	6	2,2
Keine Angabe	13	2,0	7	53,8	2	15,4	0	0,0	2	15,4	2	15,4
	643	99,9	106	16,5	237	36,9	256	39,8	28	4,4	16	2,5

Tabelle 1: b) Verbleib nach Schulabschluss : Befragte **berufsbildende Schulen**

gesamt 2017	Schulabschluss		Ausbildung		Übergangsbereich		Erwerb HzB		Studium		andere Vorhaben		Verbleib ungeklärt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss / Förderschule	76	6,2	2	2,6	30	39,5	-	-	-	-	1	1,3	43	56,6
Hauptschulabschluss	259	21,0	65	25,1	96	37,1	-	-	-	-	4	1,5	94	36,3
Realschulabschluss	239	19,4	85	35,6	19	7,9	34	14,2	-	-	18	7,5	83	34,7
erw. Sek. I-Abschluss	222	18,0	80	36,0	1	0,5	66	29,7	-	-	10	4,5	65	29,3
FHR(s) / Abitur	430	34,8	86	20,0	1	0,2	-	-	195	45,3	72	16,7	76	17,7
Keine Angabe	8	0,6	3	37,5	2	25,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	3	37,5
	1.234	100,0	321	26,0	149	12,1	100	8,1	195	15,8	105	8,5	364	29,5

weiblich 2017	Schulabschluss		Ausbildung		Übergangsbereich		Erwerb HzB		Studium		andere Vorhaben		Verbleib ungeklärt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss / Förderschule	27	5,1	0	0,0	11	40,7	-	-	-	-	0	0,0	16	59,3
Hauptschulabschluss	97	18,4	22	22,7	43	44,3	-	-	-	-	0	0,0	32	33,0
Realschulabschluss	90	17,1	33	36,7	4	4,4	11	12,2	-	-	9	10,0	33	36,7
erw. Sek. I-Abschluss	91	17,3	34	37,4	0	0,0	22	24,2	-	-	5	5,5	30	33,0
FHR(s) / Abitur	218	41,4	46	21,1	0	0,0	0	0,0	87	39,9	47	21,6	38	17,4
Keine Angabe	4	0,8	2	50,0	1	25,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	1	25,0
	527	100,1	137	28,6	59	10,7	33	5,7	87	19,1	61	10,3	150	25,6

männlich 2017	Schulabschluss		Ausbildung		Übergangsbereich		Erwerb HzB		Studium		andere Vorhaben		Verbleib ungeklärt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss / Förderschule	49	6,9	2	4,1	19	38,8	-	-	-	-	1	2,0	27	55,1
Hauptschulabschluss	162	22,9	43	26,5	53	32,7	-	-	-	-	4	2,5	62	38,3
Realschulabschluss	149	21,1	52	34,9	15	10,1	23	15,4	-	-	9	6,0	50	33,6
erw. Sek. I-Abschluss	131	18,5	46	35,1	1	0,8	44	33,6	-	-	5	3,8	35	26,7
FHR(s) / Abitur	212	30,0	40	18,9	1	0,5	0	0,0	108	50,9	25	11,8	38	17,9
Keine Angabe	4	0,7	1	25,0	1	25,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	2	50,0
	707	100,1	184	31,8	90	14,0	67	6,6	108	18,6	44	7,9	214	21,1

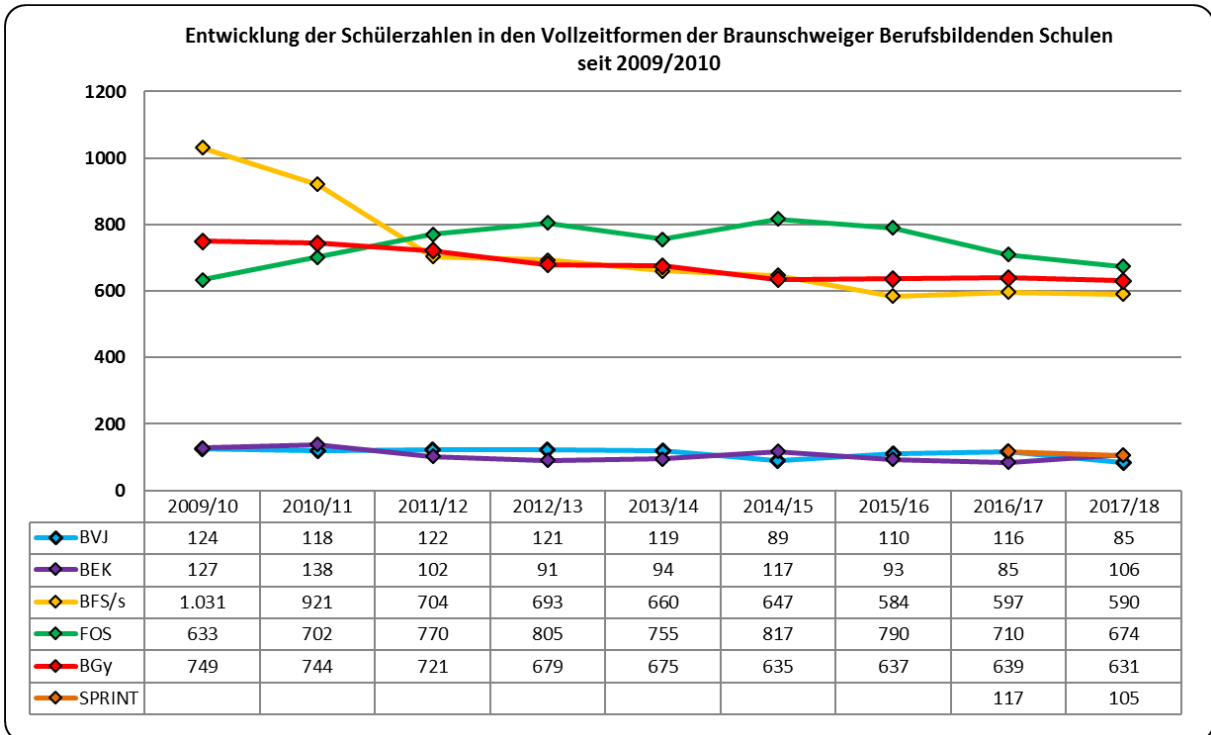
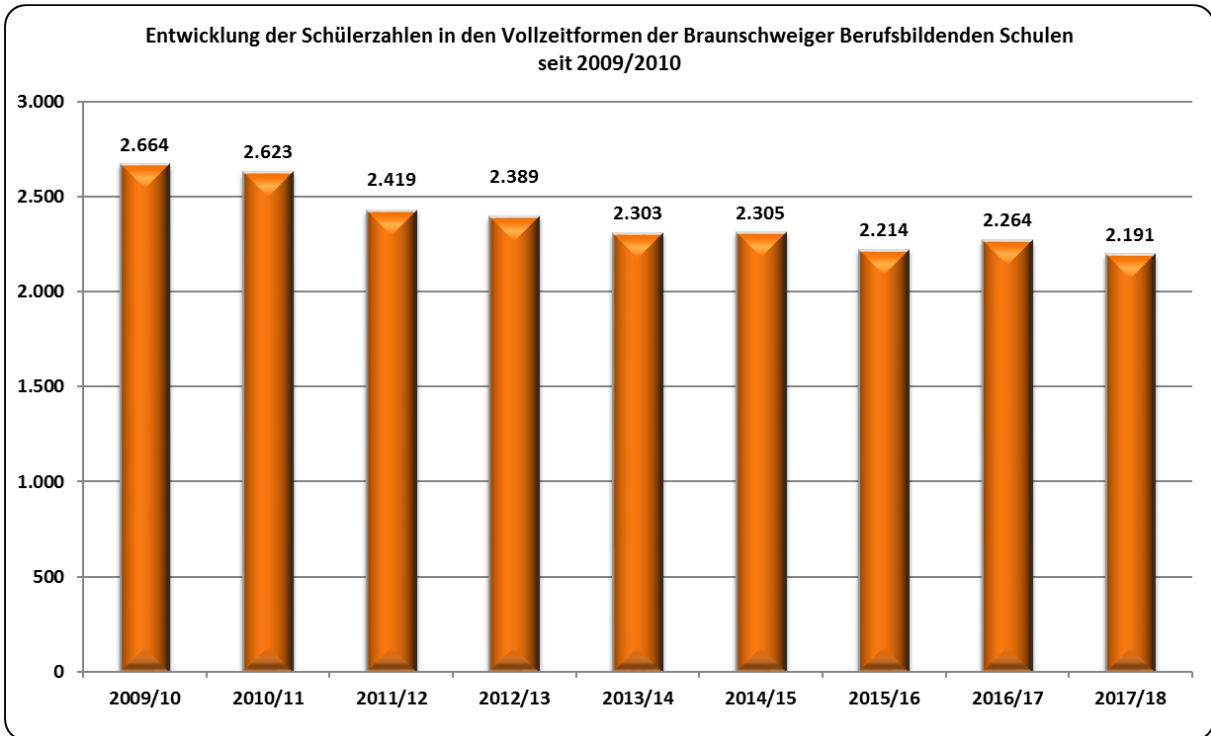
Tabelle 1: c) Verbleib nach Schulabschluss : Befragte **gesamt**

gesamt 2017	Schulabschluss		Ausbildung		Übergangsbereich		Erwerb HzB		Studium		andere Vorhaben		Verbleib ungeklärt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss / Förderschule	164	6,8	3	1,8	109	66,5	-	-	-	-	6	3,7	46	28,0
Hauptschulabschluss	439	18,1	107	24,4	224	51,0	-	-	-	-	12	2,7	96	21,9
Realschulabschluss	611	25,2	193	31,6	176	28,8	107	17,5	-	-	42	6,9	93	15,2
erw. Sek. I-Abschluss	749	30,9	125	16,7	11	1,5	516	68,9	-	-	25	3,3	72	9,6
FHR(s) / Abitur	430	17,7	86	20,0	1	0,2	0	0,0	195	45,3	72	16,7	76	17,7
Keine Angabe	33	1,4	11	33,3	5	15,2	0	0,0	0	0,0	11	33,3	6	18,2
	2.426	100,1	525	21,6	526	21,7	623	25,7	195	8,0	168	6,9	389	16,0

weiblich 2017	Schulabschluss		Ausbildung		Übergangsbereich		Erwerb HzB		Studium		andere Vorhaben		Verbleib ungeklärt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss /Förderschule	55	5,1	0	0,0	35	63,6	-	-	-	-	2	3,6	18	32,7
Hauptschulabschluss	182	16,9	39	21,4	105	57,7	-	-	-	-	5	2,7	33	18,1
Realschulabschluss	254	23,6	91	35,8	54	21,3	50	19,7	-	-	22	8,7	37	14,6
erw. Sek. I-Abschluss	351	32,6	56	16,0	3	0,9	250	71,2	-	-	11	3,1	31	8,8
FHR(s) / Abitur	218	20,3	46	21,1	0	0,0	0	0,0	87	39,9	47	21,6	38	17,4
Keine Angabe	16	1,5	3	18,8	2	12,5	0	0,0	0	0,0	9	56,3	2	12,5
	1.076	100,0	235	21,8	199	18,5	300	27,9	87	8,1	96	8,9	159	14,8

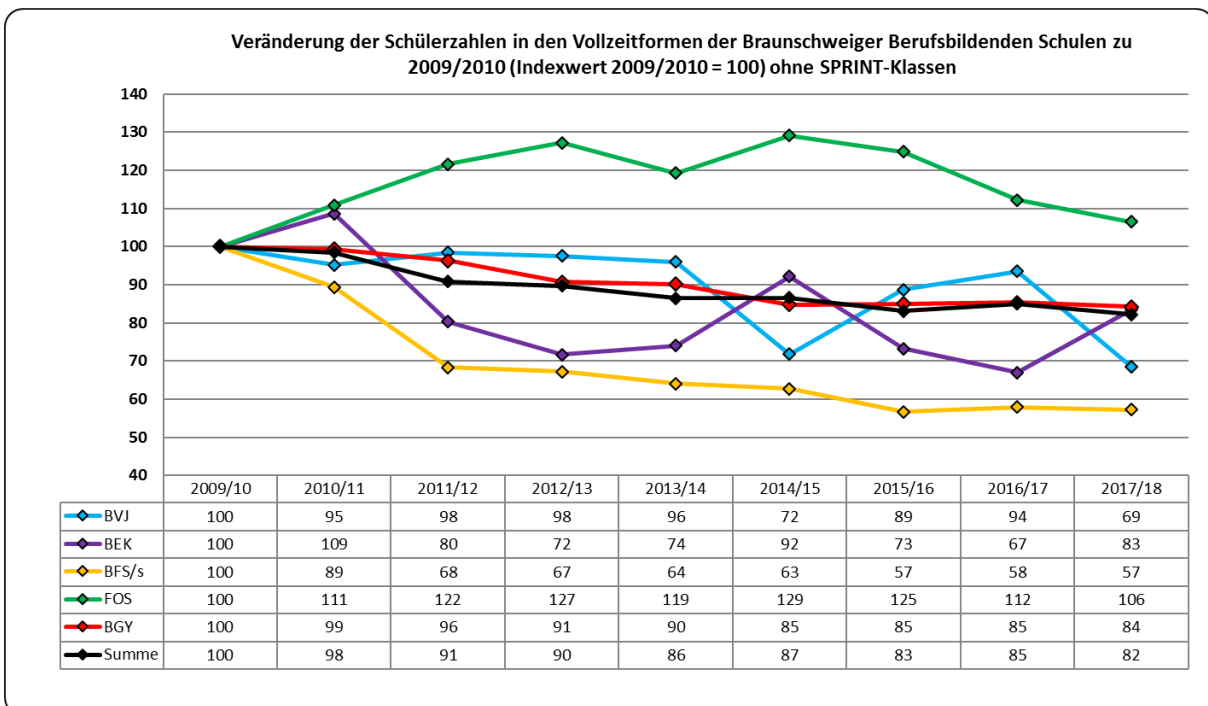
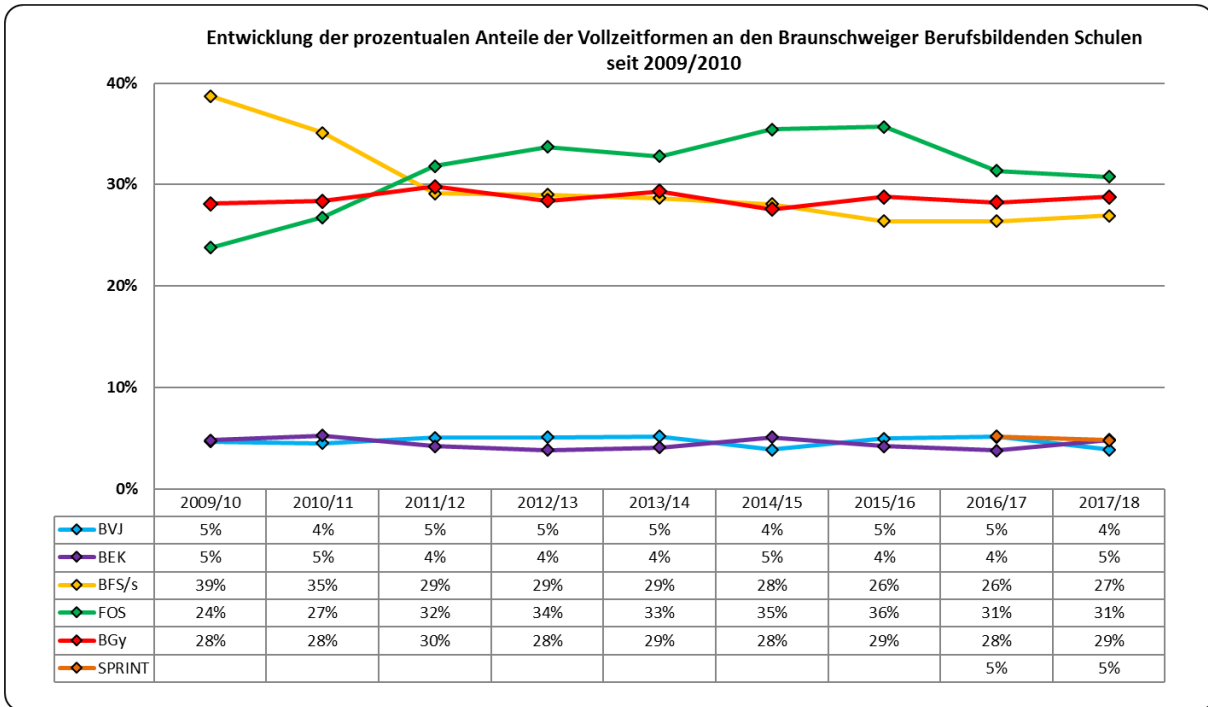
männlich 2017	Schulabschluss		Ausbildung		Übergangsbereich		Erwerb HzB		Studium		andere Vorhaben		Verbleib ungeklärt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss / Förderschule	109	8,1	3	2,8	74	67,9	-	-	-	-	4	3,7	28	25,7
Hauptschulabschluss	257	19,0	68	26,5	119	46,3	-	-	-	-	7	2,7	63	24,5
Realschulabschluss	357	26,4	102	28,6	122	34,2	57	16,0	-	-	20	5,6	56	15,7
erw. Sek. I-Abschluss	398	29,5	69	17,3	8	2,0	266	66,8	-	-	14	3,5	41	10,3
FHR(s) / Abitur	212	15,7	40	18,9	1	0,5	0	0,0	108	50,9	25	11,8	38	17,9
Keine Angabe	17	1,3	8	47,1	3	17,6	0	0,0	0	0,0	2	11,8	4	23,5
	1.350	100,0	290	21,5	327	24,2	323	23,9	108	8,0	72	5,3	230	17,0

Entwicklung der Schülerzahlen in den Vollzeitformen der Braunschweiger Berufsbildenden Schulen¹ seit 2009/2010



¹ In städtischer Trägerschaft

Entwicklung der Schülerzahlen in den Vollzeitformen der Braunschweiger Berufsbildenden Schulen² seit 2009/2010



² In städtischer Trägerschaft

Die Lehrstellenbilanz der Bundesagentur für Arbeit¹

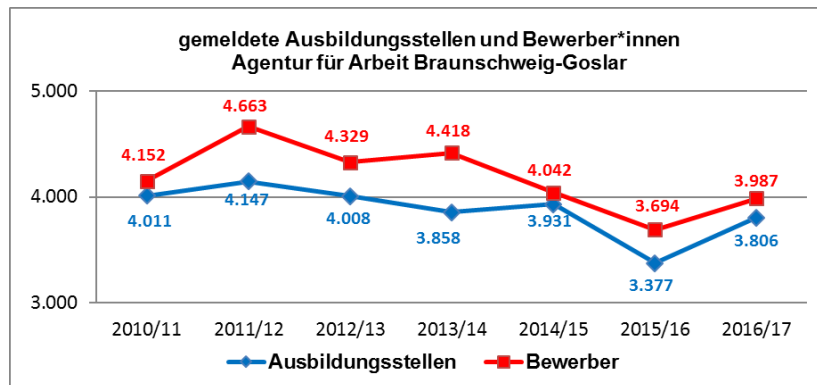
Offizielle Zahlen zum Ausbildungsstellenmarkt erheben zum einen die Bundesagentur für Arbeit und zum anderen die Kammern. Die Bundesagentur für Arbeit schließt das Ausbildungsjahr zum 30.09. des jeweiligen Jahres, die Kammerstatistik schließt zum 31.12. des jeweiligen Jahres. Somit liegen von Seiten der IHK, Handwerkskammer und anderen Kammern noch keine offiziellen Abschlusszahlen zum Ausbildungsjahr 2016/17 vor.

Nach der Schlussbilanz der Arbeitsagentur standen im Arbeitsamtsbezirk 3.987 gemeldeten Bewerber*innen für Berufsausbildungsstellen 3.806 gemeldete Berufsausbildungsstellen gegenüber, rein rechnerisch fehlten 181 (Vorjahr 317) Ausbildungsstellen.

Die Zahl der Bewerber*innen lag zum Vorjahr um 293 bzw. 7,9 Prozent höher, die Zahl der gemeldeten Berufsausbildungsstellen um 429 bzw. 12,7 Prozent höher.

In Ausbildung mündeten 1.748 bzw. 44 % (Vorjahr 43 %) der Bewerber*innen ein.

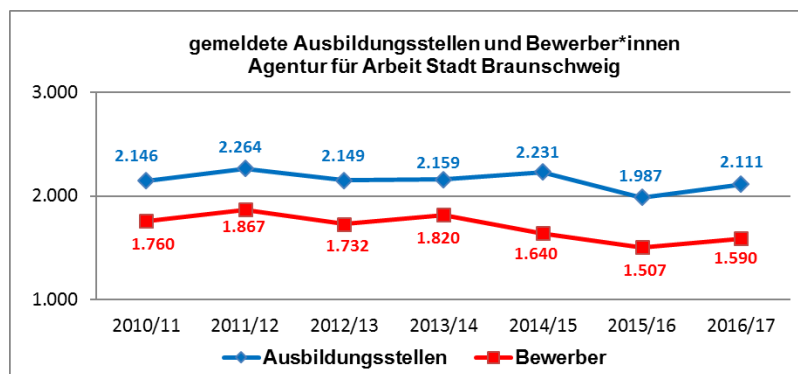
Zum Berichtsende waren 232 Berufsausbildungsstellen noch unbesetzt und 33 Bewerber*innen sind in die Schlussbilanz als unversorgt am 30.09. eingegangen.



Die kleinste regionale Einheit, die Hauptagentur Braunschweig weist für 2016/2017 folgende Zahlen aus: Bewerber*innen: 1.590, eine Zunahme zum Vorjahr um 83 bzw. 5,5 Prozent; gemeldete Berufsausbildungsstellen: 2.111, eine Zunahme um 124 bzw. 6,2 Prozent.

In Ausbildung mündeten 692 bzw. 44 % (Vorjahr 40 %) der Bewerber*innen ein.

136 unbesetzte Berufsausbildungsstellen sind ausgewiesen und 3 Bewerber*innen sind als unversorgt in die Schlussbilanz eingegangen.



¹ Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Reihe „Arbeitsmarkt in Zahlen – Ausbildungsstellenmarkt“; für „Agentur für Arbeit Braunschweig-Goslar“ und „Kreis Braunschweig, Stadt“; September 2017

Zeitschiene „Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen in Braunschweig“ – BIBB-Erhebung zum 30. September

Das Bundesinstitut für Berufliche Bildung (BIBB) veröffentlicht jährlich eine umfangreiche Berufsbildungsstatistik, darunter die Zahlen zu „Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge“ auf Bundes- und Länderebene sowie auf der Ebene der Arbeitsagenturbezirke.

Durch einen neuen räumlichen Zuschnitt der Arbeitsagenturen sind Vergleiche mit den Jahren vor 2013 auf der Ebene der Agenturbezirke nicht mehr möglich. Dies betrifft auch die Arbeitsagentur Braunschweig-Goslar. Die Zeitreihe wird nunmehr seit 2013 neu aufgebaut.

neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen im AA-Bezirk Braunschweig-Goslar														ohne Seeschifffahrt	
Jahr	gesamt	Veränderung zum Vorjahr	IHK	Veränderung zum Vorjahr	Handwerk	Veränderung zum Vorjahr	ÖD	Veränderung zum Vorjahr	Landwirtschaft	Veränderung zum Vorjahr	freie Berufe	Veränderung zum Vorjahr	Hauswirtschaft	Veränderung zum Vorjahr	
2013	4.176		2.508		1.092		75		63		402		36		
2014*	3.909	-6,4%	2.427	-3,2%	930	-14,7%	99	30,7%	66	1,6%	357	-10,9%	30	-14,3%	
2015*	3.954	1,1%	2.391	-1,5%	921	-1,0%	111	12,2%	72	10,8%	429	19,8%	30	-3,3%	
2016*	3.738	-5,4%	2.289	-4,3%	909	-1,5%	105	-3,6%	63	-11,1%	351	-18,4%	21	-24,1%	
2017*	3.600	-3,7%	2.319	1,4%	732	-19,5%	102	-3,8%	69	6,3%	351	0,0%	30	36,4%	
Veränderung zum Vorjahr Niedersachsen		0,1%		-1,6%		1,3%		6,6%		3,8%		2,6%		1,0%	

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB): Erhebung zum 30. September 2017; Tabellen 50.1 und 50.2.: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge...

* Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen. Darüber erklärt sich die VR 2015 Hauswirtschaft, die mit -3,3 ausgewiesen ist.

Die Pressemitteilung 48/2017 des BIBB zur Entwicklung des Ausbildungsmarktes 2017 hat die Überschrift „**Positive Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt, doch weiterhin beträchtliche regionale Unterschiede**“. (Die folgenden Ausführungen sind Zitate aus dieser Pressemitteilung).

Als zentrale Ergebnisse werden aufgeführt: „Im Jahr 2017 hat auf dem Ausbildungsmarkt sowohl die Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze als auch die Zahl der jungen Menschen zugenommen, die eine duale Berufsausbildung nachfragten. Allerdings ist zum achten Mal in Folge die Zahl der unbesetzten Ausbildungsplätze gestiegen. Mit 48.900 (+5.500 bzw. +12,6 %) gab es so viele zum 30. September noch offene Ausbildungsstellen wie seit 1994 nicht mehr“.

„Dass erstmalig seit dem Jahr 2011 der Negativtrend bei der Ausbildungsplatznachfrage gebrochen werden konnte (+2.600 bzw. +0,4 % gegenüber dem Vorjahr auf 603.500), ist Folge des zunehmenden Ausbildungsinteresses der nach Deutschland geflüchteten Menschen“.

„Da das Ausbildungsplatzangebot bundesweit noch stärker zunahm (+8500 bzw. +1,5 % auf 572.200) als die Nachfrage, verbesserten sich die Marktverhältnisse aus Sicht der Jugendlichen. Gleichwohl gab es weiterhin beträchtliche regionale Unterschiede.....Als Folge der immer noch starken regionalen, aber auch beruflichen Ungleichgewichte auf dem Ausbildungsmarkt halten die Schwierigkeiten, Ausbildungsplatzangebot und –nachfrage zusammenzuführen, weiterhin an.“

„Insgesamt wurden bundesweit 523.300 neue Ausbildungsverträge registriert, 3.000 bzw. 0,6 % mehr als ein Jahr zuvor. Allerdings nahm nur die Zahl der Verträge zu, die mit jungen Männern abgeschlossen wurden (+9.500 bzw. +3,0 % auf 325.600). Die Zahl der mit jungen Frauen abgeschlossenen Verträge sank dagegen zum neunten Mal in Folge (diesmal um -6.500 bzw. -3,2 % gegenüber dem Vorjahr). Mit 197.600 lag sie erstmals unter der 200.000er-Marke“.

Die differenzierten Analysen zur Entwicklung des Ausbildungsmarktes 2016 sind auf den Seiten des BIBB zu finden unter www.bibb.de/naa309-2017.